

Volt

Ha!tung ze!gen

**Wahlprogramm von Volt MV zur
Landtagswahl am 20.09.2026**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Bildung	2
Zukunftskompetenzen lehren. Schule lebensnah gestalten.	2
Medien- und Demokratiebildung von Anfang an	3
Digitale Bildung als Standard. Infrastruktur und Kompetenz sichern	4
Bildung chancengerecht gestalten	6
Inklusion strukturell stärken und ermöglichen	7
Lehrkräfte gewinnen und halten – Arbeitsbedingungen verbessern	9
Gesellschaftlicher Zusammenhalt	10
Mitbestimmung, Prävention und Jugend stärken	10
Schutz, Sicherheit und Prävention	11
Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Demokratie- und Kulturförderung	12
Geflüchtete und Zugewanderte gleichberechtigt einbinden	13
Diskriminierung ernst nehmen und wirksam bekämpfen	14
Verfassungsfeindliche Parteien auf Verfassungstreue prüfen lassen	15
Zivilschutz stärken	16
Wirtschaft und Verwaltung	18
Günstige Energie gewährleisten	18
Verwaltung, offen und innovationsfreudig	19
Starke Kommunen durch gerechte Finanzierung	20
Innovationen und Unternehmertum für eine lebenswerte Zukunft	22
MV als Zukunftslabor des Ostseeraums	23
Tourismus ganzheitlich denken	24
Gesundheit und Wohlbefinden	26
Regionale Gesundheitszentren ausbauen	26
Gesundheitsberufe entlasten	27
Gemeindeschwester und Telemedizin für den ländlichen Raum	28
Ärztlichen Nachwuchs im Land halten	29
Bezahlbare Pflege im Alter sichern	30
Zugewinnung von Pflegekräften	31
Energie, Umwelt und Klimaschutz	32
Konsequentes Klimaschutzgesetz	32
Energiewende in Bürgerhand	34
Beschleunigter Ausbau erneuerbarer Energien	34
Bereitmachen für Wasserstoff	35

Klimaresiliente Wälder sichern	36
Moore schützen, Klima retten: Paludikultur als Zukunftsmodell	37
Kulturlandschaft erhalten und Lebensräume stärken	37
Klimaresilienter Küstenschutz	38
Digitalisierung	40
Digitale Bürgerplattform für alle Verwaltungsleistungen	40
Digitale Sicherheit und Resilienz stärken	41
Open Source und digitale Souveränität in Verwaltung und Bildung stärken	42
Funklöcher schließen und digitale Infrastruktur ausbauen	43
Europa	44
Freizügigkeit im Schengenraum erhalten	44
Zusammenarbeit mit der Metropolregion Stettin intensivieren	45
Grenzüberschreitende Mobilität stärken	46
Ostseeverbund für Energie, Klima und Wohlstand	46
Europäische Zukunftsregion im Ostseeraum	47
Europäische Fördermittel endlich effektiv nutzen	48
Europäische Bildungsregion Ostsee	48
Europäische Jugendregion MV	49
Mobilität	50
Regionalverkehr ganzheitlich denken	50
E-Mobilität ermöglichen: Ladeinfrastruktur fördern	52
Radverkehr konsequent ausbauen	53
Güterverkehr zukunftsfähig machen	54
Zukunftsfähige Mobilität für Fischland–Darß–Zingst	54
Bauen und Wohnen	56
Bauen beleben	56
Kommunalen Wohnungsbau stärken und Sozialwohnungen sichern	57
Landwirtschaft, Ernährung und Tierschutz	59
Ökolandbau ausbauen und Kompetenzzentrum schaffen	59
Biodiversität stärken	60
Regionale Wertschöpfung stärken	61
Nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln	62
Tierschutz konsequent durchsetzen	62

Vorwort

Mecklenburg-Vorpommern ist ein Land voller Möglichkeiten. Die Lage an der Ostsee, das kulturelle Erbe, sein hanseatischer Geist und vor allem die Menschen, die dieses Land zusammenhalten und gestalten, bieten große Chancen für die Zukunft. Diese müssen wir mit Weitsicht nutzen. Der langfristige Erfolg für uns alle muss wichtiger sein als kurzfristige Vorteile für Einzelne.

Überalterung, Fachkräftemangel, steigende Lebenshaltungskosten und ineinander übergehende Krisen stellen unser Land vor große Herausforderungen. Gleichzeitig wächst bei vielen Menschen das Gefühl von Unsicherheit und schwindendem Zusammenhalt. Immer mehr verlieren das Vertrauen in die Fähigkeit der Politik, ihr Leben tatsächlich zu verbessern.

Bei der Landtagswahl 2026 stehen wir vor einer Richtungsentscheidung: Wollen wir uns von Angst, Wut und Spaltung treiben lassen? Oder entscheiden wir uns dafür, unsere Gesellschaft mutig und aktiv zu gestalten?

Wir setzen uns für ein kompetenzorientiertes Bildungssystem, für gesellschaftlichen Zusammenhalt, für den wirtschaftlichen Aufschwung und für ein modernes, lebenswertes Mecklenburg-Vorpommern ein. Doch das passiert nicht von allein.

Wer ein modernes, stabiles Land sehen möchte, muss dafür aktiv werden. Wir sind davon überzeugt, dass wir gemeinsam etwas bewegen können. Dafür müssen wir alle Verantwortung übernehmen, uns einmischen, mitreden und für unsere Überzeugungen eintreten. Jede einzelne Stimme zählt! Nicht nur auf dem Wahlzettel.

Jetzt heißt es:

In Dörfern und Städten,
in Vereinen und Initiativen,
in Familien und Freundeskreisen

Haltung
ze!gen

Bildung

Unser Bildungssystem wird den Herausforderungen der Zukunft nicht mehr gerecht. Viele Schulen kämpfen mit Personalmangel, maroder Infrastruktur und fehlender digitaler Ausstattung. Gleichzeitig hängen Bildungschancen noch immer zu stark von Herkunft, Wohnort oder sozialem Umfeld ab. Statt Talente gezielt zu fördern, erleben viele Kinder und Jugendliche Leistungsdruck, Überforderung oder fehlende Unterstützung.

Wir setzen uns für ein kompetenzorientiertes Bildungssystem ein, das individuelle Stärken fördert und Menschen auf einen zunehmend flexiblen und digitalen Alltag vorbereitet. Moderne Schulen, gut ausgestattete Kitas, starke Hochschulen und praxisnahe Ausbildungsmöglichkeiten sollen allen jungen Menschen echte Chancen eröffnen. Bildung muss unabhängig von Herkunft oder Wohnort zugänglich sein.

Das stärkt nicht nur die persönliche Entwicklung junger Menschen, sondern auch Mecklenburg-Vorpommern insgesamt. Gute Bildung schafft Fachkräfte, fördert Innovation und gibt Menschen eine Perspektive im Land. Wer jungen Menschen Zukunftschancen bietet, stärkt langfristig den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die wirtschaftliche Entwicklung.

Zukunftskompetenzen lehren. Schule lebensnah gestalten.

Problem:

Zentrale Fähigkeiten, die junge Menschen im späteren Berufsleben und im Alltag benötigen, wie Problemlösungskompetenz, kritisches Denken, finanzielle Grundbildung oder der reflektierte Umgang mit digitalen Medien kommen zu kurz oder sind nicht verbindlich verankert. Dadurch erleben Schüler*innen Schulen häufig als lebensfern und wenig relevant für ihre eigene Zukunft. Der Übergang in Ausbildung, Studium oder Beruf gelingt oft nur unzureichend vorbereitet.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Verbindliche Praxismodule in allen Schulformen**
Praxisorientierte Module, die fachliches Wissen mit realen Fragestellungen und konkreten Handlungssituationen verbinden, werden fester Bestandteil des Unterrichts.

- **Kooperationen mit Unternehmen, Hochschulen und Zivilgesellschaft**
Systematische Integration von Partnerschaften mit externen Akteuren in den Regelunterricht, Ermöglichung von authentischen Einblicken in die Arbeitswelt, Forschung und gesellschaftliches Engagement durch Exkursionen, Projektarbeiten, Mentoringprogramme und praxisnahe Aufgabenstellungen.
- **Kompetenzorientierte Lehrpläne**
Stärkerer Fokus der Lehrpläne auf überfachliche Schlüsselkompetenzen wie Problemlösen, kritisches Denken, Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit und Demokratiefähigkeit

Warum das wirkt:

Lebensnahe und praxisorientierte Lernformate berücksichtigen die Interessen der Schüler*innen, da der Sinn des Lernens hierdurch spürbar wird und sie eigene Interessen einbringen können. Durch das aktive Arbeiten an realen Problemen entwickeln junge Menschen Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, komplexe Herausforderungen zu bewältigen.

Best Practice:

Estland integriert digitale, projektbasierte Lernformate systematisch in allen Schulstufen. Klare Kompetenzrahmen, verbindliche Praxisanteile und kontinuierliche Lehrerfortbildungen sorgen dafür, dass Zukunftskompetenzen nicht optional, sondern zentraler Bestandteil des Bildungssystems sind.

Medien- und Demokratiebildung von Anfang an

Problem:

Kinder wachsen heute von klein auf in einer digitalen Welt auf und sind täglich mit Nachrichten, Social Media, Werbung und teils gezielter Desinformation konfrontiert. Ohne systematische Vorbereitung fehlt ihnen das Rüstzeug, Informationen und Mechanismen kritisch zu hinterfragen, Falschmeldungen zu erkennen oder eigene Meinungen zu bilden. Gleichzeitig bleiben Beteiligungsmöglichkeiten und demokratische Erfahrungen im Schulalltag oft auf wenige Projektwochen oder Wahlpflichtmodule beschränkt.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Fächerübergreifende Medien- und Demokratiebildung ab Klasse Eins**
Altersgerechte und kontinuierliche Vermittlung von Medien- und Demokratiebildung, eingebettet in alle relevanten Fächer, sodass Kinder von Anfang an den Umgang mit Medien, deren Funktionsweise und demokratische Prinzipien lernen.
- **Demokratie praktisch erlebbar machen**
Aktives Erfahren demokratischer Prozesse durch Klassenräte, Beteiligungsformate und digitale Abstimmungen für Schüler*innen, Übernahme von Verantwortung und Möglichkeit, gemeinsame Entscheidungen zu treffen.
- **Fortbildungen und Materialien für Lehrkräfte**
Praxisnahe Fortbildungen und methodische Materialien für Pädagog*innen, um Medien- und Demokratiebildung kompetent und selbstbewusst in den Unterricht zu integrieren.

Warum das wirkt:

Medien- und Demokratiebildung wirkt, weil Kinder so früh lernen, Informationen kritisch zu hinterfragen und eigene Meinungen zu bilden. Durch praktische Beteiligung an Klassenräten und Abstimmungen lernen sie, sich aktiv an demokratischen Prozessen zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Die kontinuierliche Einbettung in den Unterricht und die Unterstützung der Lehrkräfte stellen sicher, dass diese Kompetenzen nachhaltig entwickelt werden.

Digitale Bildung als Standard. Infrastruktur und Kompetenz sichern

Problem:

Digitale Bildung scheitert in der Praxis häufig nicht am fehlenden Willen, sondern an strukturellen Defiziten. Beschaffung, Verwaltung und Problemlösung der IT-Infrastruktur überfordern die Schulen. Gleichzeitig sind Fortbildungsangebote zu Medienbildung, Künstlicher Intelligenz und digitaler Didaktik häufig freiwillig, punktuell oder nicht in den Arbeitsalltag integriert. Das führt zu großen Qualitätsunterschieden zwischen Schulen und verstärkt soziale sowie regionale Ungleichheiten.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Endgeräte für Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien**
Gewährleistung von Lernmittelgerechtigkeit durch die kostenlose Bereitstellung von Endgeräten für die schulische Nutzung, sodass digitales Lernen nicht vom Elternhaus abhängt.
- **Verpflichtende, integrierte Fortbildungen für Lehrkräfte**
Regelmäßige Fortbildungen zur Medienbildung, KI-Anwendungen und digitaler Didaktik in der Unterrichtspraxis und Kooperation mit externen Partnern.
- **Regionale IT-Teams statt Einzelverantwortung der Schulen**
Übernahme von Wartung, Support und Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur und Entlastung von Lehrkräften sowie Schulleitungen durch professionelle regionale IT-Teams.
- **Leistungsfähiges WLAN in allen Schulen**
Sicherstellung einer stabilen digitalen Infrastruktur als Grundvoraussetzung für zeitgemäßen Unterricht, unabhängig von Schulform oder Standort.

Warum das wirkt:

Eine verlässliche digitale Infrastruktur ermöglicht den sinnvollen Einsatz digitaler Werkzeuge im Unterricht. Gerade im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern können digitale Formate Standortnachteile ausgleichen, indem sie Zugang zu Bildungsangeboten, Kooperationen und Ressourcen unabhängig vom Wohnort ermöglichen. Gleichzeitig stärkt eine systematische Fortbildung die pädagogische Qualität und sorgt dafür, dass Digitalisierung nicht Selbstzweck, sondern didaktischer Mehrwert ist.

Best Practice:

Finnland versteht digitale Bildung als staatliche Infrastrukturaufgabe. Ausstattung, kontinuierliche Lehrerfortbildung und projektbasiertes Lernen sind eng miteinander verzahnt und landesweit verbindlich geregelt.

Bildung chancengerecht gestalten

Problem:

Viele Familien kämpfen im Schul- und Kita-Alltag mit finanziellen, organisatorischen und inhaltlichen Hürden, die Kinder benachteiligen. Ungleiche Zugangsmöglichkeiten zu gesunder Ernährung beeinträchtigen Konzentration, Leistung und Gesundheit, während versteckte Kosten für Schulmaterialien einkommensschwache Familien besonders belasten. Dies verstärkt Bildungsungleichheit, schränkt Teilhabe ein und erschwert von Anfang an faire Chancen für alle Kinder.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Kostenlose Mittagsverpflegung, regional und nachhaltig**
Täglich ein gesundes Mittagessen in Kitas und Schulen für Kinder und Jugendliche, Bevorzugung regionaler und saisonaler Lebensmittel, um Nachhaltigkeit und Ernährungsbildung zu fördern.
- **Schulhefte und Schulbücher werden von der Schule gestellt**
Zentrale Bereitstellung von Lehrmaterialien, sodass Familien keine zusätzlichen Kosten tragen müssen und alle Kinder Zugang zu denselben Lernmitteln haben.
- **Ganztagsschule erhalten**
Verbindung von Unterricht mit außerschulischen Aktivitäten, Unterstützung berufstätiger Eltern und Schaffung eines verlässlichen Rahmens, in dem Kinder Kompetenzen für Schule, Beruf und gesellschaftliches Leben entwickeln können.
- **Kostenlose Kitas dauerhaft sichern**
Langfristige Absicherung der Beitragsfreiheit, Gewährleistung frühkindlicher Bildung als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge, unabhängig vom Einkommen der Eltern.
- **Besserer Betreuungsschlüssel und bessere Bezahlung**
Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die Erhöhung der Qualität der Betreuung und mehr pädagogisches Personal pro Gruppe sowie eine angemessene Vergütung machen den Beruf langfristig attraktiv.

- **Sprachförderung in der Kita ausbauen**

Verbindliches und kontinuierliches Angebot von Sprachförderung, gezielte Unterstützung von Kinder beim Erwerb mehrsprachiger Kompetenzen durch zusätzliche Fachkräfte.

Warum das wirkt:

Kostenfreie, gesunde Mahlzeiten verbessern die Konzentration, die Leistungsfähigkeit und das allgemeine Wohlbefinden der Kinder. Gleichzeitig werden soziale Unterschiede in der Kita- und im Schulalltag reduziert, da alle Schüler*innen die notwendigen Voraussetzungen für Lernen und Teilhabe haben. Durch bereitgestellte Schulmaterialien entfallen versteckte Kosten, Bildungsbarrieren werden abgebaut und Chancengleichheit wird aktiv gefördert. Kinder können sich stärker auf das Lernen konzentrieren und Eltern werden finanziell entlastet, besonders in einkommensschwachen Familien.

Best Practice:

Finnland bietet seit Jahrzehnten kostenloses Schulesen an. Die Kombination aus gesunder Verpflegung und kostenlos bereitgestellten Materialien trägt nachweislich zu besseren Bildungsergebnissen und höherer Chancengleichheit bei.

Inklusion strukturell stärken und ermöglichen

Problem:

In immer vielfältigeren Klassenzimmern treffen unterschiedliche Lernvoraussetzungen, soziale Herausforderungen, psychische Belastungen und Sprachkompetenzen aufeinander. Lehrkräfte erhalten jedoch oft zu wenig Unterstützung durch sonderpädagogische, sozialpädagogische oder psychologische Angebote. Diese sind häufig nur projektbezogen und befristet verfügbar. So wird Inklusion zur Belastung statt zur Selbstverständlichkeit. Das dreigliedrige Schulsystem verschärft die Probleme, da es durch frühe Selektion Aussonderung begünstigt und gemeinsames Lernen erschwert.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Multiprofessionelle Teams an allen Schulen**

Flächendeckender Aufbau von Teams aus Schulsozialarbeit, Sonderpädagogik, Schulpsychologie und Verwaltungspersonal zur Förderung, Beratung und Organisation der Lehrkräfte.

- **Barrierefreie Schulen in jeder Hinsicht**
Umsetzung von Barrierefreiheit, baulich (z. B. Aufzüge, Leitsysteme), digital (barrierearme Lernplattformen, Assistenzsoftware) und didaktisch (differenzierte Lernmaterialien, flexible Lernsettings).
- **Partizipative Schulkonzepte**
Stärkung von sozialen Kompetenzen, gegenseitigem Verständnis und demokratischer Teilhabe im Schulalltag durch lernstufenübergreifende Projekte, Begegnungstage und verbindliche Formen der Beteiligung.
- **Langfristige Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems**
Verbesserte Bildungschancen unabhängig von Herkunft oder Unterstützungsbedarf durch eine inklusive Schule für alle zur Vermeidung früher Selektion.
- **Flächendeckender Ausgleich von sprachlichen und mathematischen Defiziten**
Erhebung und gezielte Förderung bei Defiziten in sprachlichen und mathematischen Bereichen, um diese möglichst vor der Einschulung auszugleichen, damit ein erfolgreicher Schulstart gelingt.
- **Abschaffung der Kopfnoten in der weiterführenden Schule**
Verhaltens- und Arbeitsbewertungen in Form von Ziffern oder pauschalen Urteilen entfallen zugunsten von individuellen Rückmeldungen.

Warum das wirkt:

Multiprofessionelle Teams machen Inklusion zur gemeinsamen Aufgabe der Schule und entlasten Lehrkräfte. Durch frühe, bedarfsgerechte Unterstützung lernen Kinder miteinander. Das stärkt soziale Kompetenzen. Die Abschaffung selektiver Strukturen fördert Bildungsgerechtigkeit und ermöglicht, individuelle Potenziale besser zu erkennen. So wird Inklusion zum gelebten Alltag.

Best Practice:

Schweden und die **Schweiz** setzen seit Jahren auf stabile, multiprofessionelle Unterstützungsteams an Schulen und schaffen damit dauerhafte Strukturen, die inklusives Lernen systematisch absichern, statt auf kurzfristige Modellversuche zu setzen. Auch in **Greifswald** zeigt die Martinschule als Leuchtturmprojekt für Inklusion, das 2018 bundesweit zur „Schule des Jahres“ gewählt wurde, wie erfolgreiche Inklusion umgesetzt werden kann. Dieses Beispiel kann als Grundlage dienen, um Vorschläge für dauerhafte, inklusive Schulstrukturen zu entwickeln.

Lehrkräfte gewinnen und halten – Arbeitsbedingungen verbessern

Problem:

Der anhaltende Lehrkräftemangel gefährdet zunehmend die Qualität von Bildung und die Verlässlichkeit des Schulbetriebs. Strukturelle Probleme und zu starre Vorgaben im Lehrplan, die eine individuelle Unterstützung der Schüler*innen verhindern, führen zu Frustration und Burnout. Gleichzeitig entscheiden sich zu wenige junge Menschen für das Lehramtsstudium.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Mehr Didaktik und Pädagogik im Studium, mehr Praxisanteile**
Stärkere Ausrichtung der Lehrkräftebildung auf Unterrichtsgestaltung, Klassenführung und pädagogische Professionalität und engere Verzahnung mit der Schulpraxis.
- **Mehr Fortbildung bei gleichzeitiger Entbürokratisierung**
Ermöglichung regelmäßiger, integrierter Fortbildungen für Lehrkräfte, Entlastung der Lehrkräfte von nichtpädagogischen Aufgaben durch Digitalisierung und zusätzliche Verwaltungs- und Unterstützungsstellen.
- **Einführung eines verbindlichen Lehrer-Schüler-Schlüssels**
Kleinere Lerngruppen, bessere Förderung und verlässliche Planbarkeit für Schulen durch klare personelle Standards.
- **Unterrichtsvorgaben flexibilisieren**
Möglichkeit zur situationsgerechten Anpassung des Unterrichts gemäß der Gegebenheiten in der Klasse durch Lehrkräfte

Warum das wirkt:

Strukturelle Verbesserungen ermöglichen den Lehrkräften, ihre Aufgabe effizient und gerne wahrzunehmen. Das reduziert den Unterrichtsausfall und erhöht die pädagogische Qualität. Gut ausgebildete, motivierte Lehrkräfte können individuell fördern, innovativer unterrichten und Schulentwicklung aktiv gestalten.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Viele Menschen haben das Gefühl, dass unsere Gesellschaft zunehmend auseinanderdriftet. Einsamkeit, Unsicherheit, gesellschaftliche Spannungen und mangelnde politische Beteiligung schwächen das Vertrauen in Demokratie und Zusammenhalt. Gleichzeitig geraten Ehrenamt, Vereine, Kultur und soziale Initiativen immer stärker unter Druck, obwohl sie vielerorts das Rückgrat des gesellschaftlichen Lebens bilden.

Wir verstehen gesellschaftlichen Zusammenhalt als aktive Aufgabe. Wir wollen Menschen stärker einbinden, demokratische Beteiligung fördern und Räume schaffen, in denen Begegnung, Engagement und gegenseitige Unterstützung selbstverständlich sind. Integration bedeutet für uns, Menschen zusammenzubringen und allen, die dieses Land mitgestalten möchten, Teilhabe zu ermöglichen.

Eine starke Gesellschaft entsteht dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen und sich als Teil eines gemeinsamen Ganzen verstehen. Starke Vereine, lebendige Kultur, funktionierende Nachbarschaften und echte Beteiligungsmöglichkeiten fördern Vertrauen, Respekt und demokratische Stabilität. So entsteht ein Mecklenburg-Vorpommern, das Zusammenhalt lebt statt Spaltung zuzulassen.

Mitbestimmung, Prävention und Jugend stärken

Problem:

Junge Menschen werden in politischen Entscheidungsprozessen nicht berücksichtigt und haben zu wenig konkrete Mitbestimmungsmöglichkeiten in Schule, Kommune und Gesellschaft. Gleichzeitig fehlen in vielen Regionen, besonders auf dem Land, dauerhafte soziale Angebote. Jugendliche in schwierigen Lebenslagen erfahren zu wenig Unterstützung, was zu Entfremdung von der Gesellschaft und sinkender Partizipation führt.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Digitale Beteiligungsplattformen schaffen**

Junge Menschen erhalten niedrigschwellige Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen, eigene Projekte vorzuschlagen und an Entscheidungsprozessen teilzunehmen.

- **Dauerhafte Förderung von Schul- und Jugendsozialarbeit durch Landesmittel**
Sozialpädagogische Fachkräfte begleiten Kinder und Jugendliche kontinuierlich, bieten Beratung, Konfliktlösung und Präventionsarbeit an und entlasten damit Schulen, Familien und kommunale Strukturen.
- **Soziale Angebote im ländlichen Raum**
Mobile Projekte, Jugendtreffs und andere Formen sozialer Arbeit sichern auch in abgelegenen Regionen den Zugang zu Freizeitangeboten, Bildungsinitiativen und Beratungsmöglichkeiten.

Warum das wirkt:

Echte Mitbestimmung junger Menschen stärkt politische Bildung, Verantwortungsbewusstsein und gesellschaftliches Engagement. Kontinuierliche Jugendsozialarbeit und mobile Angebote verhindern soziale Probleme und sichern Teilhabe. Das ist besonders in ländlichen Regionen wichtig. Durch Jugendhaushalte und partizipative Formate werden Jugendliche ernst genommen, gestalten aktiv ihre Umgebung mit und tragen so zu stabilen, demokratischen Strukturen bei.

Best Practice:

In mehreren europäischen Ländern zeigen digitale Beteiligungsplattformen, Jugendparlamente und kommunale Jugendbudgets positive Effekte auf Engagement, Prävention und Demokratiebildung. Länder wie **Finnland, Dänemark** und die **Niederlande** integrieren solche Strukturen systematisch in Kommunen und Schulen.

Schutz, Sicherheit und Prävention

Problem:

Zwar sinkt die Anzahl der Gewalttaten im Land, aber die Schwere der Delikte nimmt zu und der Anteil schwerer Gewaltstraftaten am Gewaltgeschehen erhöht sich. Es kommt zudem zu immer mehr politisch motivierten Straftaten.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Häusliche und sexualisierte Gewalt eindämmen**
Erneute Einrichtung einer Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche und sexualisierte Gewalt, Einführung der elektronischen Fußfessel zur Prävention von Wiederholungstaten.

- **Prävention von Femiziden**

Unterstützung bei der Ausarbeitung und Umsetzung kommunaler Lichtkonzepte und Bildungskampagnen.

- **Schutzmaßnahmen sichern**

Deutlicher Ausbau und gesicherte Finanzierung von Schutzhäusern inklusive spezialisierter Angebote wie der anonymen Spurensicherung sowie Einrichtung von mindestens einer Beratungsstelle pro Landkreis für Betroffene.

- **Polizeibeamte und Bürger*innen vor Gewalt schützen**

Einrichtung einer unabhängigen Ermittlungsstelle für mutmaßliche Polizeigewalt beim Justizministerium und Beamte zum Einsatz von Bodycams zur Einsatzdokumentation und zum Schutz von Polizeibeamt*innen und Bürger*innen verpflichtet.

Warum das wirkt:

Frühzeitige Beratung, Schutzstrukturen und Prävention reduzieren Langzeitfolgen von Gewalt und stärken das Vertrauen in den Rechtsstaat. Länder wie **Spanien** (Fußfesseln) oder **Schweden** (Koordinierungsstellen) zeigen, dass solche Maßnahmen Gewalt effektiv eindämmen. In MV würden sie soziale Integration fördern und Extremismus vorbeugen.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Demokratie- und Kulturförderung

Problem:

Freiwilliges Engagement und kulturelle Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern leiden unter mangelnder Anerkennung, unsicherer Finanzierung und ungleichen Zugangsmöglichkeiten. Besonders benachteiligt sind junge Engagierte, Senior*innen und Menschen mit Behinderungen. Ohne strukturelle Unterstützung droht ein Rückgang des bürgerschaftlichen Engagements mit negativen Folgen für den sozialen Zusammenhalt und die kulturelle Vielfalt.

Unsere Lösung – konkrete Ansätze:

- **Ehrenamtskarte anpassen**

Unter Federführung des Landes ermöglichen die Landkreise den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, den ÖPNV kostenlos zu nutzen.

- **Wiederbelebung des MV-Schutzfonds Kultur**
Aufbau eines MV-Schutzfonds Kultur, um in Krisenzeiten (z. B. Pandemie, Energiekrise) Kulturschaffende vorübergehend zu unterstützen.
- **Wiedereinführung des Landeskulturpasses**
Landeskulturpass für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren und Initiative für eine länderübergreifende Lösung und Finanzierung.
- **Grenzüberschreitende Austauschprogramme**
Unterstützung der Teilnahme für Kulturschaffende und Schüler*innen mit Ostseeanrainern wie Dänemark, Schweden und Polen.

Warum das hilft:

Kulturschaffende und Ehrenamtliche stärken den sozialen Zusammenhalt, fördern Integration und schaffen Identifikation mit der Region. Dazu müssen sie sich engagieren können. Verlässliche Rahmenbedingungen und gezielte Förderung schaffen dafür die Grundlage.

Geflüchtete und Zugewanderte gleichberechtigt einbinden

Problem

Die strukturelle Ausgrenzung von Geflüchteten fördert Parallelgesellschaften und soziale Probleme. Sie nicht als gleichberechtigte Arbeitnehmer*innen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, erschwert den kulturellen Austausch, sorgt für zusätzliche Kosten und mindert unsere Wirtschaftskraft.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Wertschätzender Umgang mit Geflüchteten und Zugewanderten**
Ausbau psychosozialer und Traumahilfezentren, Zugang zum Arbeitsmarkt und zu regulären Bankkonten sowie Integrationsleistungen ab Tag Eins statt der Ausgabe von Bezahlkarten für Geflüchtete.
- **Berufstätigkeit ermöglichen und wirtschaftlichen Mehrwert steigern**
Beschleunigte, digitalisierte Anerkennung ausländischer Abschlüsse, modulare Qualifizierungsprogramme und Sprachkurse, landesweite Job-Matching-Plattform und Mentoring-Programme, strategische Rekrutierungsprogramme für Engpassberufe.

- **Sprachkompetenz stärken**
Weiterbildung von Lehrkräften, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten können, durch gezielte Ausbildung und Erleichterung von Quereinstiegen.
- **Integration von Kindern gezielt fördern**
Bereitstellung von kindgerechten Sprachkursen, spielerischen Integrationsangeboten.

Warum das wirkt:

Gleichberechtigte Teilhabe an wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen ist ein zentrales Menschenrecht. Das sorgt dafür, dass Menschen selbstbestimmt über ihre finanziellen Mittel verfügen können und die Integration in die Gesellschaft gefördert wird.

Best Practice:

In Ländern wie **Kanada** und **Portugal** werden Anerkennungsverfahren digital abgewickelt, Qualifizierungsangebote eng mit Unternehmen verzahnt und berufsbegleitende Sprachprogramme staatlich gefördert. Dadurch gelingt Zugewanderten ein schnellerer Einstieg in qualifizierte Beschäftigung.

Diskriminierung ernst nehmen und wirksam bekämpfen

Problem:

Mecklenburg-Vorpommern weist eine der höchsten Zustimmungsraten zu fremdenfeindlichen Einstellungen bundesweit auf. Rassismus, Sexismus und Queerfeindlichkeit zeigen sich unter anderem in Schulen, Behörden und potenziell auch in Sicherheitsstrukturen. Menschen sind bei Diskriminierung durch staatliche Stellen bislang nur unzureichend geschützt. Bestehende Initiativen reichen nicht aus.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Verbindliche Standards gegen Diskriminierung in Behörden, Schulen und öffentlichen Einrichtungen**
Klare Regeln, unabhängige Beschwerdestellen und regelmäßige Schulungen für Mitarbeitende sorgen dafür, dass Diskriminierung erkannt, verhindert und konsequent bearbeitet wird.
- **Aufbau einer unabhängigen Landesantidiskriminierungsstelle**
Eine unabhängige Institution übernimmt Beratung, Monitoring und

Präventionsarbeit und entwickelt Maßnahmen zur systematischen Bekämpfung von Diskriminierung.

- **Antidiskriminierungsbeauftragte in Schulen, Behörden und Polizei**
Spezialisierte Ansprechpartner*innen vor Ort unterstützen Betroffene, sensibilisieren Institutionen und begleiten strukturelle Verbesserungen.
- **Regelmäßige Stichproben, Evaluationen und Bedarfsanalysen**
Systematische Untersuchungen zu Diskriminierungserfahrungen ermöglichen eine datenbasierte Politikgestaltung und kontinuierliche Verbesserung von Maßnahmen.
- **Verbindliche Fortbildungen zum Thema Antidiskriminierung**
Mitarbeitende in Verwaltung, Bildungseinrichtungen und Polizei erhalten regelmäßige Schulungen, um diskriminierungssensibel zu handeln und Konflikte professionell zu bearbeiten.
- **Flächendeckende Beratungs- und Unterstützungsangebote**
Betroffene erhalten jederzeit Zugang zu unabhängiger Beratung, rechtlicher Unterstützung und psychosozialer Begleitung.

Warum das wirkt:

Systematische Prävention, unabhängige Beratung und verbindliche Standards stärken nicht nur das Vertrauen in staatliche Institutionen und schützen Betroffene wirksam, sondern auch Grundrechte und erhöhen die Qualität staatlichen Handelns.

Verfassungsfeindliche Parteien auf Verfassungstreue prüfen lassen

Problem:

Extremistische Kräfte versuchen die Gesellschaft in Mecklenburg-Vorpommern zu spalten. Damit geht eine steigende Anzahl politischer, vorwiegend rechtsextremer, Gewalttaten einher. Ohne entschlossenes Handeln destabilisiert diese Entwicklung die Demokratie und den gesamten sozialen Zusammenhalt.

Unsere Lösung – konkrete Ansätze:

- **Klares Bekenntnis zur wehrhaften Demokratie**
Nachdrückliche Aufforderung an die Landesregierung, sich im Rahmen der Verpflichtungen aus dem Grundgesetz klar zur wehrhaften Demokratie zu bekennen und ein Verbot verfassungsfeindlicher, extremistischer Organisationen und Parteien prüfen zu lassen.
- **Initiative für Prüfverfahren im Bundesrat unterstützen**
Nachdrückliche Aufforderung an die Landesregierung, im Bundesrat für die Überprüfung aller vom Verfassungsschutz als rechtsextremer Verdachtsfall oder gesichert rechtsextrem eingestufte Parteien durch das Bundesverfassungsgericht zu stimmen.

Warum das wirkt:

Neben der Bundesregierung und dem Bundestag kann auch der Bundesrat ein Prüfverfahren gegen Parteien und Organisationen anstrengen. Die Landesregierung kann sich aktiv für die Demokratie einsetzen, indem sie sich anderen Bundesländern anschließt, die sich bereits für ein Prüfverfahren engagieren.

Zivilschutz stärken

Problem:

Unzureichende Vorbereitung auf Extremwetterereignisse, Krisenlagen und geopolitische Spannungen. Defizite bei Schutzräumen, Warnsystemen und Ausstattung der Einsatzkräfte. Hohe Verwundbarkeit von Bevölkerung und kritischer Infrastruktur (Strom, Wasser, IT) gegenüber Naturgefahren, Cyberangriffen und Pandemien.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Stärkung der Einsatzkräfte**
Verbesserung der Ausstattung von THW, DLRG und Freiwilligen Feuerwehren sowie Ausbau mobiler Einsatzmittel (z. B. Drohnen, mobile Versorgungs- und Behandlungseinheiten) und Modernisierung veralteter Wehren.

- **Ausbau von Warnsystemen und Schutzräumen**
Flächendeckende Sirenennetze, Weiterentwicklung digitaler Warnsysteme sowie Bereitstellung wohnortnaher Notunterkünfte.
- **Schutz kritischer Infrastruktur**
Aufbau von Ersatzteillagern, Sicherstellung von Notstromversorgung für Krankenhäuser und Behörden sowie Stärkung der IT-Sicherheit.
- **Modernisierung von Katastrophenvorsorge und Alarmsystemen**
Technische Erneuerung und bessere Vernetzung bestehender Warn- und Alarmstrukturen.
- **Stärkung der Cybersicherheit**
Ausbau präventiver Schutzmaßnahmen für staatliche IT-Systeme und kritische digitale Infrastruktur.
- **Vorbereitung von Bevölkerung und Infrastruktur**
Entwicklung von Evakuierungsplänen, Informationskampagnen zu Notvorräten sowie Sensibilisierung für Krisenvorsorge.

Warum das wirkt:

Systematische Vorsorge erhöht die Widerstandsfähigkeit von Gesellschaft und Infrastruktur. Gut ausgestattete Einsatzkräfte, funktionierende Warnsysteme und informierte Bürger*innen reduzieren Schäden und sichern Handlungsfähigkeit im Krisenfall. Eine resiliente Infrastruktur stärkt Sicherheit, Vertrauen und Stabilität als Grundlage einer offenen Gesellschaft.

Wirtschaft und Verwaltung

Mecklenburg-Vorpommern verfügt über enormes wirtschaftliches Potenzial, nutzt dieses bislang aber nicht konsequent genug. Fachkräftemangel, Abwanderung und eine zu geringe industrielle Wertschöpfung bremsen die Entwicklung vieler Regionen. Gleichzeitig fehlt es häufig an Investitionen in Zukunftstechnologien, moderner Infrastruktur und enger europäischer Zusammenarbeit.

Wir setzen uns für eine innovative und nachhaltige Wirtschaftspolitik ein, die langfristige Perspektiven schafft. Mecklenburg-Vorpommern soll seine Stärken in den Bereichen erneuerbare Energien, Wasserstoff, maritime Wirtschaft, Digitalisierung und Forschung gezielt ausbauen. Dafür braucht es moderne Infrastruktur, weniger Bürokratie, starke Bildungs- und Forschungsstandorte sowie mehr Kooperation mit europäischen Partnerregionen.

Eine zukunftsfähige Wirtschaft schafft gute Arbeitsplätze, höhere Löhne und neue Perspektiven für junge Menschen im Land. Wer Innovation fördert und wirtschaftliche Chancen konsequent nutzt, stärkt die regionale Entwicklung und macht Mecklenburg-Vorpommern unabhängiger von Krisen. So kann aus wirtschaftlichem Potenzial echter gesellschaftlicher Fortschritt entstehen.

Günstige Energie gewährleisten

Problem:

Der regionale Standortvorteil wird aktuell nicht vollumfänglich genutzt und kommt Bürger*innen sowie Wirtschaft nicht im erforderlichen Maße zugute.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Netzentgelte**
Initiative zur Abschaffung der Netzentgelte für MV.
- **Regionale Energiegenossenschaften**
Schaffung von regulatorischen Rahmenbedingungen für regionale Energiegenossenschaften, bei denen die Genossenschaften von günstigem Strom profitieren und Strom mit Hilfe intelligenter Steuerung direkt handeln können.

Dies führt zu direktem Profit für Kommunen und Bürger durch die lokale Energiegewinnung.

- **Billige Erneuerbare Energie als Standortvorteil**
Einsatz für eine Änderung des EEG, damit Überschussstrom direkt vor Ort gespeichert und ohne Netzentgelte genutzt werden darf.
- **Planungssicherheit für Investitionen in erneuerbare Energien**
Langfristige Sicherheit, dass eigenerzeugter Strom nicht in öffentliche Netze eingespeist werden muss, sondern direkt vermarktet werden kann.
- **Speichertechnologien**
Berücksichtigung der Relevanz von Speichertechnologien für Energie in Forschung und Entwicklung.
- **Kooperationen in Europa**
Aktive Anbahnung von Kooperation mit skandinavischen und baltischen Energiestartups durch die Landesregierung.

Warum das wirkt:

Die Erzeugung regenerativer Energien wird wirtschaftlich und führt zu lokal niedrigen Energiekosten und Standortvorteilen. In der Folge wird lokal und dezentral immer mehr Energie erzeugt und gespeichert. So kommen wir zu günstiger Energie für Private und Unternehmen.

Verwaltung, offen und innovationsfreudig

Problem:

Die Ministerialverwaltung ist überlastet und ineffizient: Breite Zuständigkeiten, fehlende Spezialisierung und ein hoher administrativer Aufwand führen zu langsamen Entscheidungen, Überforderung und mangelnder Innovationsbereitschaft. Statt bewährte Lösungen anderer Bundesländer oder EU-Partner zu übernehmen, werden Prozesse neu erfunden. Das bindet knappe Ressourcen und verlängert Reaktionszeiten.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen

- **„Übernehmen statt neu bauen“ als Regel**
Adaption von Verwaltungsvorschriften, Ausführungsverordnungen, Leitfäden und Standardprozessen aus anderen Ländern in Form einer versionierte Bibliothek (Mustertexte, Prozessbausteine, Checklisten).
- **Shared Services für administrative Querschnittsaufgaben**
Einsatz auf Bundesebene für die Bündelung administrativer Tätigkeiten (z. B. bei einem Lead-Bundesland) zur Entlastung der Fachabteilungen.
- **Projektnachnutzung statt Projekterfindung**
Projektnachnutzung statt wiederholter und isolierter Durchführung quasi identischer Projekte.
- **Effizienzsteigerung bei Ministerialverwaltung**
Übernahme situativer Entscheidungen durch Mitarbeitende, KI-gestützte Automatisierung ausführender Tätigkeiten und Umsetzung via Standardisierung, verbindliche Einsparung von 15% der Stellen in administrativen Bereichen der Ministerialverwaltung über Neubesetzungssperren.

Warum das wirkt:

Eine Verwaltung, die innovativ und lösungsorientiert ist und in der Fehler als notwendige Folge jedes Veränderungsprozesses akzeptiert werden, löst Mitarbeitende aus ungesunder Erstarrung. So fördert die Übernahme von Verantwortung die Dynamisierung von Prozessen.

Starke Kommunen durch gerechte Finanzierung

Problem:

Kommunen übernehmen einen Großteil der öffentlichen Aufgaben. Gleichzeitig sind viele Städte und Gemeinden finanziell stark eingeschränkt. Neue Aufgaben werden häufig übertragen, ohne dass die notwendigen Mittel dauerhaft bereitgestellt werden. Dadurch sind Kommunen gezwungen, für zentrale Projekte ständig Förderprogramme zu beantragen. Dies führt zu erheblichem bürokratischen Aufwand und verringert die Planungssicherheit. Gleichzeitig entsteht ein strukturelles Verantwortungsdefizit.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Finanzielle Verantwortung regeln**
Vollständiger und dauerhafter finanzieller Ausgleich von neuen gesetzlichen Verpflichtungen.
- **Planbare und bedarfsgerechte Landesfinanzierung**
Langfristige Planungssicherheit und reduzierte Abhängigkeit von kurzfristigen Förderprogrammen durch eine stabile und transparente Finanzierung der Kommunen.
- **Zweckgebundene Mittel für Demokratie-, Transparenz- und Beteiligungsprojekte**
Gezielte Unterstützung für Kommunen, um Bürgerbeteiligung, offene Verwaltung und lokale Demokratieprojekte zu stärken.
- **Stärkere Mitbestimmung der Kommunen bei neuen Aufgaben**
Frühzeitige Einbeziehung von Städten und Gemeinden in politische Entscheidungen auf Landesebene, die ihre Zuständigkeiten und finanziellen Belastungen betreffen.
- **Mehr nicht zweckgebundene Mittel für lokale Projekte**
Größere Handlungsspielräume für kommunale Projekte bzw. kommunale Budgets für Jugendliche und lokale Initiativen, die eigenständig Projekte planen, über Mittel mitentscheiden und Ideen direkt umsetzen können.
- **Flächennutzungspläne**
Unterstützung der Kommunen bei der Erstellung von Flächennutzungsplänen, insbesondere bei der situativen Abwägung relevanter Faktoren.

Warum das wirkt:

Eine gerechte und verlässliche Finanzierung stärkt die kommunale Selbstverwaltung und ermöglicht es Städten und Gemeinden, ihre Aufgaben eigenständig und effizient zu erfüllen. Gleichzeitig können Kommunen stärker auf lokale Bedürfnisse eingehen und innovative Projekte vor Ort umsetzen. Handlungsfähige Kommunen sind eine zentrale Voraussetzung für funktionierende Demokratie, starke soziale Strukturen und gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen.

Innovationen und Unternehmertum für eine lebenswerte Zukunft

Problem:

Innovation bedeutet Unsicherheit. Sicherheitsorientierte Menschen scheuen das Risiko von Fehlschlägen. Kooperationen von Unternehmen mit Hochschulen und Startups und innovativen Partnern sind noch zu selten. Behörden agieren bei Genehmigungen oft eher absichernd als unterstützend. Auch die Zusammenarbeit zwischen Akteuren an verschiedenen Standorten in MV ist ausbaufähig. Oft bleibt man lieber lokal. Ein zu hoher Anteil der Fördermittel geht an Fördermittelberater und den administrativen Aufwand für die Förderung im Unternehmen.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Innovationsförderung für Unternehmen**
Staatlicher Zuschuss für Unternehmen, die mit Startups und Hochschulen kooperieren, in Höhe von bis zu 35 % zur Förderung von Kooperation und Umsetzung von Innovation in die Praxis.
- **Innovationsförderung für die öffentliche Hand**
Bezuschussung von Landesbehörden und Kommunen von bis zu 35 % bei Beauftragung von Hochschulen und Startups mit einer wirtschaftlich positiven Perspektive.
- **„Project-Scouts MV“**
Einrichtung von Teams, die aktiv europäische Unternehmen nach MV holen und bei der Ankunft beim Netzwerkaufbau helfen und umfassend unterstützen.
- **Start-up-Visa-Programm**
Erleichterungen für außereuropäische Gründer*innen über die Welcome Center.
- **Invest-Kapital ins Land holen**
Direkte Kontaktaufnahme mit Investoren (z. B. Stiftungen) außerhalb von MV für die Anbahnung von dauerhaften Kooperationen.
- **Wenige und transparente Förderprogramme**
Reduktion der Anzahl der Förderprogramme und des Aufwands für die Beantragung, individuelle Förderung muss die Ausnahme werden.

- **Berichterstattung zur Wirksamkeit von Maßnahmen**
Transparente Berichterstattung der Landesregierung über Förderanträge, inklusive Umfrage bei den Antragstellern über den eigenen Aufwand für die Förderung sowie über den Stand des Förderprojektes zwei Jahre nach Projektabschluss.
- **Pflichtmitgliedschaften**
Abschaffung von Pflichtmitgliedschaften für Unternehmen.

Warum das wirkt:

Bürokratieabbau, verringerte Förderkomplexität, kürzere Entscheidungsprozesse und die Kooperation zwischen Unternehmen, Startups, Hochschulen und Verwaltung senken Hürden für Innovation, Investitionen und Gründungen. Das macht Mecklenburg-Vorpommern attraktiver für Talente, Investor*innen und neue Unternehmen. Es stärkt die Handlungsspielräume der Kommunen und sorgt durch transparente Erfolgskontrolle dafür, dass öffentliche Mittel wirksam eingesetzt werden.

MV als Zukunftslabor des Ostseeraums

Problem:

Die Vernetzungsmöglichkeiten und Erfolge sind kaum bekannt und bleiben für viele unsichtbar. Das verhindert, dass breitere Schichten der Bevölkerung diese Entwicklung wahrnehmen und mehr Unternehmen sich anschließen.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Real- und Kreativlabore unterstützen**
Einrichtung von Real- und Kreativlaboren als Testumgebung für Startups und Unternehmen mit erleichterten Bedingungen (z. B. reduzierte Auflagen) sowie Bezuschussung von 35 % auf Eigenmittel von Unternehmen, Kommunen und Landkreisen.
- **Förderung von Initiativen für verbesserte Arbeitsbedingungen auf dem Land**
Aufbau von Co-Working und Co-Living Spaces als Begegnungsstätten im ländlichen Raum.
- **Öffentlichkeitsarbeit über Vernetzungserfolge**
Entwicklung einer Medienstrategie zur Kommunikation bestehender Programme und ihrer Erfolge.

Warum das wirkt:

Innovation und Kreativität entstehen, wenn unterschiedliche Konzepte, Ideen und Denkweisen aufeinandertreffen. In der heutigen, dynamischen Welt ist es notwendig, sich im Netzwerk auf neue Gegebenheiten und Bewegungen dynamisch einzustellen und Chancen zu ergreifen.

Tourismus ganzheitlich denken

Problem:

Tourismus wird zu wenig ganzheitlich gedacht. Sein Einfluss auf die Sichtbarkeit des Landes, auf die internationalen Verbindungen des Landes und auf den Erfolg lokaler und regionaler Unternehmen wird massiv unterschätzt.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Sichtbarkeit für Zukunftstechnologie schaffen**
Unterstützung von Veranstaltungen in Co-Working-Standorten und von Messen sowie Ausstellungen für innovative Produkte und Dienstleistungen dicht an den Tourismus-Hochburgen, pilothafte Beauftragung von Startups und innovative Unternehmen, die touristische Nebenleistungen sichtbar und leicht zugänglich machen, Schaffung einer Best-Praxis Plattform für touristische Unternehmen, um innovative und wirtschaftliche Konzepte und Geschäftsideen zu teilen.
- **Sichtbarkeit für Zukunftstechnologie schaffen**
Unterstützung von Messen und Veranstaltungen in der Nähe von Tourismushochburgen mit Fokus auf innovative Produkte und Dienstleistungen, Stärkung der Sichtbarkeit von touristischen Nebenleistungen stärken und Erleichterung des Zugangs zu ihnen zugänglich machen.
- **Wissenschaftstourismus stärken**
Förderung von Seminaren und Kongressen außerhalb der Haupturlaubszeiten zur Vernetzung und Auslastung.
- **Mehr Attraktivität für die Serviceberufe**
Start von Austauschprogramme für Mitarbeitende im Tourismus mit anderen Ländern im Ostseeraum, Bereitstellung von günstigen Wohn- und Übernachtungsmöglichkeiten für Mitarbeitende in Gastronomie und Service, inkl. erleichterter Baugenehmigung für Wohnheime

Warum das wirkt:

Innovativer Tourismus steigert die Zufriedenheit aller Beteiligten, schafft Verbindungen und fördert langfristig die Entwicklung unserer Region. Dienstleistende Berufe in Gastronomie, Hotellerie und Gesundheitseinrichtungen nehmen eine zentrale Rolle ein, sind serviceorientiert und offen für die Kunden. Mitarbeitende leisten einen echten Mehrwert für das Wohlergehen und erhalten eine echte Wertschätzung.

Gesundheit und Wohlbefinden

Gerade in ländlichen Regionen wird die medizinische Versorgung zunehmend zur Herausforderung. Lange Wartezeiten, fehlende Haus- und Fachärzt*innen, überlastete Pflegekräfte und weite Wege belasten viele Menschen im Alltag. Gleichzeitig steigen psychische Belastungen, während Prävention und Gesundheitsförderung oft zu kurz kommen.

Wir möchten Gesundheitspolitik stärker am Menschen ausrichten und die Versorgung langfristig sichern. Dazu gehören moderne Gesundheitszentren, bessere Arbeitsbedingungen in Pflege- und Gesundheitsberufen, schnellere Anerkennung internationaler Fachkräfte sowie eine stärkere Verzahnung von Prävention, Pflege und medizinischer Versorgung. Gesundheit darf nicht vom Wohnort oder Einkommen abhängen.

Eine verlässliche Gesundheitsversorgung schafft Sicherheit und Lebensqualität. Gute Pflege, erreichbare medizinische Angebote und starke Präventionsstrukturen entlasten Familien, stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und machen Mecklenburg-Vorpommern als Wohn- und Arbeitsort attraktiver. So entsteht ein Gesundheitssystem, das Menschen unterstützt, statt sie zusätzlich zu belasten.

Regionale Gesundheitszentren ausbauen

Problem:

Krankenhausschließungen treffen ein Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern besonders hart. Längere Wege zur medizinischen Versorgung führen zu späteren Diagnosen, erhöhen gesundheitliche Risiken und belasten Rettungsdienste zusätzlich. Gleichzeitig stoßen klassische Krankenhausstrukturen in dünn besiedelten Regionen an wirtschaftliche Grenzen, da sie nicht alle Leistungen dauerhaft vorhalten können. Ohne neue Versorgungsmodelle drohen Versorgungslücken, insbesondere für ältere Menschen und chronisch Erkrankte.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Erhalt wohnortnaher Krankenhäuser durch Umwandlung in Regionale Gesundheitszentren (RGZ)**
Sicherung und schrittweise Weiterentwicklung von bestehenden Klinikstandorten zu modernen Gesundheitszentren (poliklinikähnliche Modelle).

- **Bündelung ambulanter, stationärer, präventiver und sozialer Angebote**
Zusammenführung medizinischer Versorgung, Prävention, Pflegeberatung und soziale Dienstleistungen, um kurze Wege und nahtlose Versorgung zu ermöglichen.
- **Integrierte Diagnostikzentren**
Stärkung von Diagnostikzentren für ADHS, Autismus und komplexe Störungsbilder, Gewährleistung von spezialisierten Anlaufstellen für frühzeitige Diagnostik, gezielte Therapieplanung und kontinuierliche Begleitung von Betroffenen.

Warum das wirkt:

Durch sektorübergreifende Versorgung werden Doppelstrukturen vermieden, Behandlungsabläufe verbessert und Ressourcen effizient genutzt. Für Patient*innen bedeutet das wohnortnahe, kontinuierliche Versorgung, für Fachkräfte attraktive Arbeitsbedingungen mit Teamstrukturen und modernen Arbeitsmodellen. So bleibt medizinische Versorgung im ländlichen Raum verlässlich gesichert.

Best Practice:

Polikliniken in **Thüringen** und **Sachsen** sowie kommunale Gesundheitszentren in **Dänemark** zeigen, dass sektorübergreifende, wohnortnahe Versorgung sowohl medizinisch hochwertig als auch wirtschaftlich tragfähig sein kann.

Gesundheitsberufe entlasten

Problem:

Hausarztpraxen und Kliniken stehen zunehmend unter Druck. Gleichzeitig verschärfen Fachkräftemangel, Bürokratie und hohe Arbeitsbelastung die Situation in Praxen und Krankenhäusern. Ärztliche Ressourcen werden ineffizient eingesetzt, die Versorgungsqualität leidet und besonders im ländlichen Raum drohen Versorgungslücken.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Flächendeckender Ausbau von VERAH (Versorgungsassistent*innen in Hausarztpraxen)**
Übernahme zusätzlicher Aufgaben in der Versorgung durch qualifizierte medizinische Fachkräfte, insbesondere bei chronisch Erkrankten, Hausbesuchen und der Koordination von Behandlungsabläufen

- **Klare Aufgabenübertragung unter ärztlicher Verantwortung**

Strukturierte Delegation und rechtssichere Regelung und enge Abstimmung von Tätigkeiten mit Ärzt*innen, um Qualität und Patientensicherheit zu gewährleisten.

Warum das wirkt:

VERAH stärkt die wohnortnahe Versorgung, verbessert die Betreuung chronisch Erkrankter und sorgt für bessere Koordination im Praxisalltag. Durch klare Aufgabenverteilung wird medizinische Expertise effizienter eingesetzt, Wartezeiten sinken und das Gesundheitssystem insgesamt wird leistungsfähiger und zukunftssicher aufgestellt.

Gemeindeschwester und Telemedizin für den ländlichen Raum

Problem:

In Mecklenburg-Vorpommern erschweren Ärztemangel, lange Wege und fehlende Orientierung die medizinische Versorgung im ländlichen Raum erheblich. Viele Menschen, besonders ältere oder chronisch kranke Patient*innen, haben einen eingeschränkten Zugang zu Prävention, Diagnostik und regelmäßiger Betreuung. Fehlende wohnortnahe Angebote führen zu verspäteten Diagnosen, Überlastung der Rettungsdienste und zu einer höheren Belastung für Angehörige.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Flächendeckender Einsatz von Gemeindeschwester-Teams**

Betreuung von Patient*innen durch Teams aus qualifizierten Pflege- und Gesundheitsfachkräften.

- **Regelmäßige, präventive Hausbesuche durch Gemeindeschwester-Teams**

Kontinuierliche Betreuung durch Früherkennung von Krankheiten, Beratung zu Prävention und Medikamentenmanagement sowie enge Begleitung chronisch Erkrankter.

- **Ausbau digitaler Sprechstunden, telemedizinischer Visiten und mobiler Diagnostik**

Ergänzung der persönlichen Betreuung, schnelle ärztliche Einschätzungen und Reduzierung unnötiger Praxisbesuche durch telemedizinische Betreuung.

- **Regionale Gesundheitsstützpunkte in kommunaler Trägerschaft**

Bündelung von Prävention, Beratung, Diagnostik und telemedizinischer Angebote und Schaffung einer zentralen Orientierung für die Bevölkerung in lokalen Anlaufstellen.

Warum das wirkt:

Die Kombination aus persönlicher Nähe durch Gemeindeschwestern und digitaler Unterstützung ermöglicht eine flächendeckende, wohnortnahe Versorgung. Präventive Hausbesuche reduzieren Krankheitsrisiken, Telemedizin verkürzt Wege und Wartezeiten, und regionale Gesundheitsstützpunkte schaffen Orientierung. Das entlastet Ärzt*innen und Angehörige, stärkt die Eigenverantwortung der Patient*innen und erhöht die Lebensqualität, besonders in dünn besiedelten Regionen.

Best Practice:

Programme wie „Gemeindeschwester plus“ in **Rheinland-Pfalz** und Telemedizinlösungen in **Norwegen** zeigen, dass die Kombination aus persönlicher Betreuung und digitaler Unterstützung Versorgungssicherheit und Prävention im ländlichen Raum erheblich verbessert.

Ärztlichen Nachwuchs im Land halten

Problem:

Mecklenburg-Vorpommern leidet unter einem erheblichen Mangel an Haus- und Fachärzt*innen. Besonders in ländlichen Regionen entstehen Versorgungslücken, lange Wege und hohe Belastung für die vorhandenen Ärzt*innen. Gleichzeitig verlassen viele Absolvent*innen nach dem Studium das Land, weil attraktive Karriere- und Lebensperspektiven fehlen. Die Kombination aus Fachkräftemangel und Abwanderung gefährdet die medizinische Grundversorgung und wirkt sich direkt auf die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung aus.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Regionale Stipendien mit Bindung an unterversorgte Regionen ausbauen**

Finanzielle Unterstützung für Medizinstudierende, wenn sie sich verpflichten, nach dem Studium für eine bestimmte Zeit in ländlichen oder unterversorgten Gebieten zu arbeiten.

- **Vergütete Famulaturen und Lehrpraxen im ländlichen Raum, Matching-Systeme**

Sammlung praktischer Erfahrungen in der Region und systematische Vermittlung von Studierenden an Praxen und Kliniken, die Personalbedarf haben.

Warum das wirkt:

Eine durchgängige Ausbildungskette vom Studium über praktische Erfahrungen bis hin zur Facharztbindung schafft Orientierung und Verlässlichkeit. Studierende lernen die Region kennen, entwickeln eine Bindung zu Patient*innen und Arbeitgeber*innen und bleiben mit höherer Wahrscheinlichkeit langfristig vor Ort. Gleichzeitig wird der Haus- und Fachärztemangel strukturell reduziert, Versorgungslücken werden geschlossen und die Gesundheitsversorgung nachhaltig gesichert.

Bezahlbare Pflege im Alter sichern

Problem:

Immer mehr ältere Menschen können sich professionelle Pflege nicht mehr leisten. Die Eigenanteile in stationären und ambulanten Pflegeangeboten steigen seit Jahren deutlich, während Renten und Einkommen nicht im gleichen Maße wachsen. Diese Entwicklung gefährdet nicht nur die Lebensqualität im Alter, sondern auch die Menschenwürde. Pflege darf kein Luxusgut sein, sondern muss für alle verlässlich zugänglich bleiben.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Ausbau gemeinwohlorientierter Pflegeangebote**
Gezielte Förderung von kommunalen, genossenschaftlichen und quartiersnahen Pflegeeinrichtungen, um Versorgung vor Ort zu sichern.
- **Förderung von Quartierspflege, ambulanten Wohngemeinschaften und Tagespflege**
Selbstbestimmtes Leben im Alter und reduzierter Bedarf an kostenintensiver stationärer Pflege durch wohnortnahe und flexible Pflegeformen.

Warum das wirkt:

Gemeinwohlorientierte und quartiersnahe Strukturen sorgen für bedarfsgerechte Versorgung im Alter und helfen Versorgungslücken zu schließen. Pflegebedürftige und Angehörige werden unterstützt, während soziale Ungleichheit reduziert wird. Pflege wird so wieder zu einer solidarisch getragenen Aufgabe der Gesellschaft.

Zugewinnung von Pflegekräften

Problem:

Die Pflege leidet unter akutem Fachkräftemangel. Viele qualifizierte Fachkräfte warten monatelang auf die offizielle Zulassung, verlieren Motivation und werden teilweise dequalifiziert oder verlassen Deutschland wieder. Dadurch bleibt wertvolles Fachpersonal ungenutzt, die Versorgungslage verschärft sich weiter, und Pflegeeinrichtungen stehen unter enormem Druck.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Beschleunigte Anerkennungsverfahren nach dem Modell der Zentralen Stelle für die Einwanderung von Fachkräften (ZSEF; ca. 5 Wochen)**
Standardisierte Verfahren für beschleunigte Arbeitsaufnahme und Reduzierung bürokratischer Hürden.
- **Sofortige Anerkennung akademisch qualifizierter Pflegekräfte mit B2-Deutschkenntnissen**
Einsetzung von Pflegekräften entsprechend ihrer Qualifikation ohne monatelange Verzögerungen.
- **Berufsbegleitende Anpassungsqualifikationen statt jahrelanger Dequalifizierung**
Anpassung an lokale Standards durch kleine Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort, ohne dass Fachkräfte unnötig lange vor der Arbeit stehen.
- **Faire Bezahlung ab dem ersten Arbeitstag entsprechend der Qualifikation**
Stärkung von Motivation und Fachkräftebindung, Vermeidung von Frustration und Erhöhung der Attraktivität der Pflegeberufe

Warum das wirkt:

Schnelle und gerechte Anerkennung macht den Beruf für internationale Fachkräfte attraktiv und sorgt dafür, dass dringend benötigtes Personal unmittelbar in die Versorgung eingebunden werden kann. Berufsbegleitende Anpassung sichert Qualität, ohne dass Fachkräfte Zeit verlieren. Faire Vergütung ab dem ersten Tag verhindert Abwanderung und Frustration. Insgesamt wird die Pflege stabilisiert, Versorgungslücken werden geschlossen und die langfristige Attraktivität des Pflegeberufs steigt deutlich.

Energie, Umwelt und Klimaschutz

Mecklenburg-Vorpommern spürt die Folgen der Klimakrise bereits heute: steigende Temperaturen, Belastungen für die Ostsee, zunehmender Druck auf Landwirtschaft, Wälder und Küstenregionen. Gleichzeitig zeigen hohe Energiepreise und internationale Krisen, wie abhängig unsere Gesellschaft noch immer von fossilen Energien ist. Dabei hat kaum ein Bundesland bessere Voraussetzungen, um Vorreiter einer modernen und nachhaltigen Energieversorgung zu werden.

Wir verstehen Klima- und Energiepolitik als Zukunftsprojekt für unser Land. Mecklenburg-Vorpommern soll seine Stärken bei Windenergie, Wasserstoff, Speichertechnologien und nachhaltiger Landwirtschaft gezielt nutzen und dabei Bürger*innen, Kommunen und Unternehmen stärker beteiligen. Klimaschutz darf nicht nur Probleme verwalten – er kann Innovationstreiber sein, regionale Wertschöpfung stärken und langfristige Perspektiven schaffen.

Eine erfolgreiche Energiewende schützt nicht nur Klima, Natur und Ostsee, sondern macht unser Land auch unabhängiger, wirtschaftlich stärker und lebenswerter. Wer erneuerbare Energien konsequent ausbaut, senkt langfristig Energiekosten, schafft moderne Arbeitsplätze und stärkt den ländlichen Raum. So wird nachhaltige Entwicklung zu einer echten Chance für Mecklenburg-Vorpommern.

Konsequentes Klimaschutzgesetz

Problem:

Wirksamer Klimaschutz erfordert verbindliche Ziele, klare Zuständigkeiten und transparente Kontrolle. Ohne klare rechtliche Rahmenbedingungen bleiben Maßnahmen oft unverbindlich und Fortschritte schwer messbar. Gleichzeitig entsteht ein Ungleichgewicht der Verantwortung: Während für Industrie, Energie, Gebäude und Verkehr konkrete Maßnahmen vorgesehen sind, werden Emissionen aus Boden und Landnutzung bislang über überwiegend freiwillige Maßnahmen adressiert.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Etablierung eines ambitionierten Klimaschutzgesetzes**
Einführung bzw. Weiterentwicklung eines verbindlichen Landesklimaschutzgesetzes als zentraler Rahmen der Klimapolitik.

- **Festlegung klarer Reduktionspfade**
Definition sektoraler Klimaziele mit klarer Ressortverantwortung für Energie, Verkehr, Gebäude, Industrie sowie Land- und Flächennutzung.
- **Landesstrategie für negative Emissionen entwickeln**
Systematische Planung negativer Emissionen als Bestandteil der Klimapolitik.
- **Einführung eines verbindlichen Monitorings**
Jährliche Berichterstattung, transparente Datengrundlagen und verpflichtende Nachsteuerung bei Zielverfehlung.
- **Verankerung von Klimaschutz als Querschnittsaufgabe**
Verbindliche Einbindung aller Landesressorts in Planung und Umsetzung der Klimapolitik.
- **Einbeziehung von Flächenausdüstungen in die CO₂-Bepreisung**
Gleichbehandlung der Emissionen aus Moor- und Drainageflächen mit anderen Emissionssektoren durch Einführung wirtschaftlicher Anreize zur Emissionsreduktion.
- **Anerkennung von CO₂-Bindung als Ausgleichsleistung**
Möglichkeit der Kompensation durch nachweisbare Kohlenstoffbindung, etwa durch Aufforstung oder Wiedervernässung.
- **Stärkung der Bürgerbeteiligung**
Dauerhafte Beteiligungsformate im Gesetzgebungs- und Umsetzungsprozess.

Warum das wirkt:

Ein verbindliches Klimaschutzgesetz schafft Planungssicherheit, klare Verantwortlichkeiten und messbare Fortschritte. Die Einbeziehung aller Emissionsquellen, auch aus Land- und Flächennutzung, sorgt für eine faire und wirksame Klimapolitik. Wirtschaftliche Anreize fördern Emissionsreduktionen dort, wo sie am effizientesten sind, und ermöglichen einen besonders wirksamen Beitrag zum Klimaschutz.

Energiewende in Bürgerhand

Problem

Fehlende Beteiligung der Bevölkerung verringert die Akzeptanz der Energiewende und reduziert die regionale Wertschöpfung.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Bürgerenergieprojekte erleichtern**
Gründung und Betrieb von Bürgerwind- und Bürgersolarparks werden vereinfacht und gefördert.
- **Kommunale Beteiligung sichern**
Mindestbeteiligungsquoten für garantierte Anteile für Kommunen und Bürger*innen.
- **Energiespeicher ausbauen**
Ausweitung von Investitionen in Strom- und Wärmespeicher.
- **Intelligente Netze entwickeln**
Modernisierung und Ausbau digitaler Netzinfrastruktur.
- **Geothermiepotenziale nutzen**
Regionale geothermische Energiequellen werden erschlossen.

Warum das wirkt

Bürgerenergie stärkt Akzeptanz, regionale Wirtschaft und langfristig stabile Energiekosten.

Beschleunigter Ausbau erneuerbarer Energien

Problem

Der Ausbau erneuerbarer Energien verläuft weiterhin zu langsam, während geopolitische Krisen die Risiken fossiler Abhängigkeiten aufzeigen und für finanzielle Belastung sorgen. Dabei stellen der hohe bürokratische Aufwand und langwierige Genehmigungsverfahren eine erhebliche Belastung dar.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Genehmigungsverfahren beschleunigen**
Planungs- und Genehmigungsprozesse werden vereinfacht und digitalisiert.
- **Wind- und Solarenergie ausbauen**
Ausbau erneuerbarer Energien durch Verpflichtung der Kommunen, Flächen für erneuerbare Energien auszuweisen.
- **Speichertechnologien fördern**
Beschleunigter Ausbau von Energiespeichern und Schaffung von Experimentierklauseln, um Pilotprojekte zu erleichtern.

Warum das wirkt

Eine schnelle Energiewende stärkt Versorgungssicherheit, senkt Emissionen, verringert Betriebskosten und schafft neue wirtschaftliche Chancen.

Bereitmachen für Wasserstoff

Problem:

Um Klimaneutralität zu erreichen, benötigen viele Industrieprozesse Wasserstoff als alternative Energieträger. Die Infrastruktur, um die nötige Menge Wasserstoff produzieren zu können, muss jedoch zunächst geschaffen werden.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Infrastruktur schaffen**
Planung notwendiger Pipeline-Infrastruktur, Prüfung der Umrüstung von Gaspipelines zur Einspeisung von Wasserstoff.
- **MV als Wasserstoff-Hafen**
Umrüstung der Überseehäfen von Mukran und Lubmin auf die Abfertigung von Wasserstofftankern vorbereiten.
- **Elektrolyse, gespeist aus erneuerbaren Energien**
Unterstützung von Projekten zur Schaffung eigener Produktionsfähigkeiten für grünen Wasserstoff.

Warum das wirkt

Für die konsequente Transformation der Wirtschaft, insbesondere der Schwerindustrie, ist Wasserstoff unumgänglich. Die Weichen in der Industrie sind bereits gestellt. Damit diese Bemühungen nicht ins Leere laufen, ist eine neue Verteilerinfrastruktur nötig.

Klimaresiliente Wälder sichern

Problem:

Klimastress, Trockenheit und Monokulturen schwächen strukturell anfällige Waldbestände. Fehlende Anpassung an den Klimawandel und wirtschaftliche Nutzungskonflikte erschweren eine langfristige nachhaltige Landnutzung.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Klimaresiliente Mischwälder entwickeln**
Beschleunigter Umbau zu klimaresilienten Mischwäldern mit standortgerechten Baumarten.
- **Regionale Zusammenarbeit stärken**
Forstwirtschaft, Kommunen und Naturschutzorganisationen werden stärker in Planung und Umsetzung eingebunden.
- **Ökosystemleistungen honorieren**
Waldbesitzende erhalten finanzielle Anreize für Klima- und Biodiversitätsleistungen.
- **Nachhaltige Waldzertifizierung ausbauen**
Förderung und perspektivische Verpflichtung nachhaltiger Waldzertifizierungen (z. B. FSC, Naturland).
- **Landesfonds für Waldumbau schaffen**
Unterstützung von langfristigem Waldumbau und Ökosystemleistungen.

Warum das wirkt:

Intakte Wälder sind zentrale Kohlenstoff- und Wasserspeicher sowie Biodiversitätsräume. Ihre Stabilisierung schützt Klima, Natur und ländliche Räume gleichermaßen.

Moore schützen, Klima retten: Paludikultur als Zukunftsmodell

Problem:

Entwässerte Moore verlieren ihre Klimaschutzfunktion und werden selbst zu Emissionsquellen. Dieser Effekt ist durch die Größe der entwässerten Moorflächen in Mecklenburg-Vorpommern besonders drastisch und stellt einen großen Teil der Treibhausgasemissionen dar.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Moore wiedervernässen**
Schrittweise Wiedervernässung geeigneter Moorstandorte in Kooperation mit Landwirtschaft, Eigentümer*innen und Kommunen.
- **Paludikultur etablieren**
Förderung der Nassbewirtschaftung (Paludikultur) auf Moorstandorten als reguläre Nutzungsform mit Umwidmung bei fehlender Kooperationsbereitschaft.
- **Märkte für Paludikulturprodukte aufbauen**
Schaffung eines Marktes für Paludikulturprodukte durch finanzielle Anreize, Abnahmegarantien und regionale Wertschöpfungsketten.

Warum das wirkt:

Paludikultur verbindet wirtschaftliche Nutzung mit effektivem Klimaschutz, senkt Emissionen deutlich und erhält Moorböden langfristig. Sie ist ein pragmatischer Kompromiss zwischen Landwirtschaft und Naturschutz.

Kulturlandschaft erhalten und Lebensräume stärken

Problem

Der Rückgang von Alleeen, Feldgehölzen, Blühflächen, Gewässern und artenreichen Wiesen gefährdet Biodiversität, Landschaftsbild und regionale Identität.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Landesprogramm für Kulturlandschaften auflegen**
Systematische Förderung von Pflege und Wiederherstellung von Alleeen, Feldwegen und Biotopen.

- **Blühflächen und Insektenhabitate schaffen**
Anlage von Blühstreifen und Insektenlebensräume.
- **Gewässer renaturieren**
Ökologische Aufwertung von Teichen, Bächen und Feuchtflächen.
- **Hecken und Feldgehölze erhalten**
Schutz und Wiederherstellung von Strukturelemente der Kulturlandschaft.
- **Biotopverbund stärken**
Bessere Vernetzung von Naturräumen und Verbindung von Rad- sowie Tourismuskonzepten.

Warum das wirkt

Die Maßnahmen fördern Artenvielfalt, verbessern Mikroklima und Bodenschutz und stärken gleichzeitig den Tourismus.

Klimaresilienter Küstenschutz

Problem

Steigender Meeresspiegel und häufigere Sturmfluten erhöhen den Druck auf die Ostseeküste.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Multifunktionale Deiche ausbauen**
Gezielter Umbau der Deiche, damit sie Hochwasserschutz, Radwege und Naherholungsflächen verbinden.
- **Natürliche Küstenschutzsysteme stärken**
Renaturierung und Schutz von Salzwiesen, Dünen und Muschelriffen.
- **Modernes Küstenmonitoring einführen**
Flächendeckender Ausbau von Sensoren und digitaler Auswertung für ein kontinuierliches Küstenbeobachtungssystem.
- **Regionalen Küstenschutzfonds einrichten**
Finanzierung von Küstenschutzmaßnahmen durch Tourismusabgaben, EU-Mittel und Landesmittel.

- **Küstenforen etablieren**

Regelmäßige Beteiligungsformate für Bürger*innen, Wissenschaft und Politik.

Warum das wirkt

Naturnahe Schutzmaßnahmen, moderne Technik und gesellschaftliche Beteiligung erhöhen Wirksamkeit und Akzeptanz des Küstenschutzes.

Digitalisierung

Die Digitalisierung in Mecklenburg-Vorpommern kommt vielerorts nur langsam voran. Funklöcher, komplizierte Behördengänge, fehlende digitale Infrastruktur und starke Abhängigkeiten von einzelnen Softwareanbietern bremsen Verwaltung, Wirtschaft und gesellschaftliche Teilhabe aus. Gleichzeitig nehmen Cyberangriffe, Desinformation und Unsicherheit im digitalen Raum zu.

Wir sehen Digitalisierung als Chance für mehr Teilhabe, Effizienz und Unabhängigkeit. Wir wollen eine moderne digitale Verwaltung, flächendeckende Netze, sichere IT-Infrastruktur und mehr digitale Souveränität durch Open-Source-Lösungen schaffen. Digitalisierung soll Menschen entlasten, Verfahren vereinfachen und den Alltag unkomplizierter machen. Analoge Alternativen abzuschaffen.

Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur stärkt Wirtschaft, Bildung und öffentliche Verwaltung gleichermaßen. Digitale Teilhabe erleichtert den Zugang zu staatlichen Leistungen, spart Zeit und macht Mecklenburg-Vorpommern innovativer und wettbewerbsfähiger. So wird Digitalisierung zu einem Werkzeug für gesellschaftlichen Fortschritt statt zu einer zusätzlichen Hürde.

Digitale Bürgerplattform für alle Verwaltungsleistungen

Problem

Behördengänge sind oft kompliziert, zeitaufwendig und uneinheitlich organisiert. Unterschiedliche Portale und fehlende Schnittstellen erschweren den Zugang zu Verwaltungsleistungen.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Bürgerplattform für Verwaltungsleistungen**
Einführung einer landesweit einheitlichen digitalen Bürgerplattform für alle Verwaltungsleistungen bis zum Jahr 2030.
- **Digitalisierung der Verwaltungskommunikation**
Durchgängige digitale Akten, klare Zuständigkeiten und transparente Bearbeitungsstände, Umsetzung des Once-Only-Prinzips (einmalige Angabe von Daten).

- **Benutzerfreundlichkeit**
Barrierefreie, mehrsprachige und einfache Benutzeroberflächen, Reduzierung von Schriftformerfordernissen, Bereitstellung von sicheren E-Mail Postfächern für die Bevölkerung und Unternehmen.
- **Analoger Zugang als Alternative**
Erhalt der Wahlfreiheit zwischen digitalem und analogem Zugang.

Warum das wirkt:

Eine zentrale Plattform spart Zeit, senkt Bürokratiekosten und macht Verwaltung bürgernah, effizient und transparent. Das sorgt für Verkürzung des Entscheidungszeitraums.

Best Practice:

Dänemark und **Estland** nutzen jeweils eine zentrale digitale Behördenplattform mit klarer Identifikation.

Digitale Sicherheit und Resilienz stärken

Problem:

Cyberangriffe, Desinformation und Abhängigkeiten bedrohen Demokratie und Wirtschaft. Intransparente Überwachungssoftware gefährdet Datenschutz, Grundrechte und digitale Souveränität.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Entwicklung einer Landesstrategie für digitale Sicherheit und IT-Souveränität**
Definition klarer Ziele, Zuständigkeiten und Handlungsrahmen für Schutz und Resilienz kritischer Infrastruktur.
- **Einrichtung eines unabhängigen IT-Beirats**
Beratung der Landesregierung, kontinuierliche Risikoanalyse und Veröffentlichung regelmäßiger Transparenzberichte.
- **Stärkung des Landesdatenschutzbeauftragten**
Erweiterte Befugnisse zur Kontrolle, Beratung und Durchsetzung von Datenschutzvorgaben.

- **Verzicht auf Palantir und vergleichbare Systeme**
Ausschluss proprietärer Analyseplattformen mit unzureichender Transparenz bei Polizei und Verwaltung
- **Verpflichtende Sicherheits- und Transparenzprüfungen**
Regelmäßige unabhängige Prüfungen von Datenschutz, IT-Sicherheit und der Funktionsweise eingesetzter Systeme.

Warum das wirkt:

Digitale Sicherheit schützt Demokratie, Wirtschaft und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Best Practice:

Schweden und **Hessen** setzen erfolgreich auf koordinierte Sicherheits- und Innovationsstrukturen.

Open Source und digitale Souveränität in Verwaltung und Bildung stärken

Problem:

Herstelleregebundene Software schafft Abhängigkeiten, hohe Folgekosten und mangelnde Transparenz staatlicher IT-Systeme.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Open Source**
Vorrangige Nutzung von Open-Source-Software in Verwaltung und Schulen, Neuentwicklungen der öffentlichen Hand standardmäßig als Open Source.
- **Interoperabilität**
Sicherstellung von Interoperabilität, so dass unterschiedliche Systeme miteinander kommunizieren können und offene Schnittstellen bieten.
- **Kooperationen**
Länderübergreifende Kooperationen zur gemeinsamen Entwicklung und Nutzung von Software, zentrale Koordination einer landesweiten Open-Source-Strategie.

Warum das wirkt:

Open Source stärkt Transparenz, IT-Sicherheit, Innovationsfähigkeit und langfristige Kostenkontrolle und macht das Land digital souverän.

Best Practice:

Schleswig-Holstein verfolgt bereits eine konsequente Open-Source-Strategie in der Landesverwaltung.

Funklöcher schließen und digitale Infrastruktur ausbauen

Problem:

Ein unzureichender Mobilfunk- und Glasfaserausbau hemmt die Wirtschaft, die Verwaltung, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Flächendeckender Ausbau von 4G- und 5G-Netzen**
Schließung bestehender Versorgungslücken in Städten und ländlichen Regionen.
- **Priorisierung lückenloser Mobilfunkversorgung entlang von Verkehrswegen**
Sicherstellung stabiler Netze auf Straßen, Bahnstrecken und wichtigen Verkehrsachsen.
- **Förderung nachhaltiger Rechenzentren**
Ansiedlung energieeffizienter, klimafreundlicher Dateninfrastruktur.
- **Optimierung der Netzinfrastruktur durch Kooperation der Anbieter**
Gemeinsame Nutzung von Funkmasten und Roaming zur effizienteren Nutzung.

Warum das wirkt:

Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur ist Grundlage einer modernen Wirtschaft, einer digitalen Verwaltung und gesellschaftlicher Teilhabe. Flächendeckende Netze stärken die Wettbewerbsfähigkeit, Standortattraktivität und Lebensqualität.

Europa

Mecklenburg-Vorpommern liegt im Herzen Europas. Das Land nutzt seine europäische Lage aber bislang nicht konsequent genug. Grenzkontrollen, fehlende Infrastruktur und zu wenig grenzüberschreitende Zusammenarbeit bremsen wirtschaftliche Entwicklung, kulturellen Austausch und gesellschaftliche Vernetzung. Dabei profitieren gerade Grenzregionen von offenen Grenzen und enger europäischer Kooperation.

Wir müssen Mecklenburg-Vorpommern stärker mit seinen europäischen Nachbarregionen vernetzen. Dazu gehören bessere Verkehrsverbindungen, stärkere Zusammenarbeit mit der Metropolregion Stettin, europäische Innovationspartnerschaften und der Erhalt der Freizügigkeit im Schengenraum. Europa soll im Alltag der Menschen konkret spürbar werden, als Chance statt als abstrakte Idee.

Europäische Zusammenarbeit schafft wirtschaftliche Perspektiven, erleichtert Mobilität und stärkt den gesellschaftlichen Austausch. Offene Grenzen fördern Handel, Tourismus, Bildung und kulturelle Begegnungen gleichermaßen. So kann Mecklenburg-Vorpommern von seiner Lage profitieren und zu einer modernen, europäischen Zukunftsregion werden.

Freizügigkeit im Schengenraum erhalten

Problem:

Anlasslose Grenzkontrollen im Schengenraum beeinträchtigen die Freizügigkeit, verursachen unverhältnismäßige Bürokratie und unverhältnismäßig hohe Kosten und schwächen den europäischen Zusammenhalt.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Sofortige Beendigung der Grenzkontrollen**
Einflussnahme über den Bundesrat, um Grenzkontrollen zu beenden, da keine rechtliche Grundlage für dauerhafte Kontrollen besteht.
- **Europäische Lösungen fördern**
Schaffung europäischer Lösungen, z. B. durch gemeinsame Asylstandards.

Warum das wirkt:

Die Aufhebung willkürlicher Grenzkontrollen entlastet Reisende, Wirtschaft und

Behörden. Durch europäische Kooperationen wird Migration geordnet und human gestaltet, ohne die Grundfreiheiten des Schengenraums zu gefährden.

Zusammenarbeit mit der Metropolregion Stettin intensivieren

Problem:

Das wirtschaftliche und soziale Potenzial der Nähe zur Metropolregion Stettin wird nicht ausreichend genutzt. Bürokratische Hürden, fehlende Infrastruktur (z. B. Bahnverbindungen) und mangelnde Vernetzung in Wirtschaft, Tourismus und Klimaschutz behindern die Zusammenarbeit, obwohl beide Regionen voneinander profitieren könnten.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Grenzüberschreitende Wirtschafts- und Innovationskooperation**
Schaffung gemeinsamer Cluster für erneuerbare Energien, maritime Wirtschaft und Logistik sowie Förderung von Startups mit polnischen Partnern.
- **Ausbau der Verkehrsinfrastruktur**
Reaktivierung der Bahnstrecke Stettin–Stralsund, Ausbau von Radwegen entlang der Grenze und gemeinsame Mobilitätskonzepte (z. B. grenzüberschreitende E-Bus-Linien)
- **Tourismus und Kultur vernetzen**
Gemeinsame Marketingkampagnen (z. B. „Oder-Ostsee-Tourismusregion“), kulturelle Austauschprojekte (Theater, Festivals) und sprachliche Integration (z. B. Polnisch-Deutsch-Kurse in Schulen)

Warum das wirkt:

Die vertiefte Kooperation mit Stettin erschließt neue Märkte, Arbeitsplätze und Innovationen. Bessere Verkehrsverbindungen und gemeinsame Tourismuskonzepte steigern die Attraktivität der Region und schaffen zukunftsfähige Jobs.

Grenzüberschreitende Mobilität stärken

Problem:

Der grenzübergreifende Austausch mit den Nachbarländern ist unübersichtlich gestaltet. Es sind zu wenig Straßen-, Zug- und Fäherverbindungen vorhanden. Besuche sind dadurch mit viel Planung verbunden. Städte und Nachbarregionen wirken auf Menschen zu weit weg.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Neue Verbindungen**
Wir setzen uns für neue Fäh- und Bahnverbindungen mit Schweden, Dänemark, Polen, Litauen und Lettland ein
- **Jugendmobilität**
Wir schaffen ein „Ostsee-Jugendticket“, das Jugendliche günstig in alle Ostseestaaten reisen lässt.
- **Nutzerfreundliche Information**
Wir fördern eine gemeinsame digitale Ostseemobilitätsplattform für Fahrpläne, Buchungen und Ticketinformationen.

Warum das wirkt:

Mobilität bringt Menschen zusammen, stärkt Wirtschaft und Tourismus und ermöglicht klimafreundliche Alternativen zum Flugverkehr.

Ostseeverbund für Energie, Klima und Wohlstand

Problem:

Der Ostseeraum bietet viel ungenutztes Potenzial für die nachhaltige Energieversorgung. Gleichzeitig ist die Schifffahrt verantwortlich für einen erheblichen Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Zusammenarbeit in der Energiewende stärken**
Förderung von Kooperationen zu Offshore-Wind, Wasserstoff und Speichertechnologien mit Dänemark, Schweden und Polen.

- **MV als Energiestandort ausbauen**
Ausbau von europäischen Energiegroßprojekten und Forschungszentren.
- **Wirtschaftsraum Ostsee zukunftsfähig machen**
Gemeinsame Projekte wie grüne Häfen, Abfallmanagement-Systeme, grüne Schifffahrt, nachhaltige Meereswirtschaft und Energiewende-Initiativen (z. B. Windkraft-Kooperationen).

Warum das wirkt:

Koordinierte grenzüberschreitende Projekte heben das Potenzial erneuerbarer Energie, senken Emissionen in der Schifffahrt und stärken MV als zentralen Akteur der europäischen Energiearchitektur. Dies fördert wirtschaftliche Wertschöpfung, technologische Innovationskraft und Klimaschutz zugleich.

Europäische Zukunftsregion im Ostseeraum

Problem:

Die Chancen aus der grenzübergreifenden Kooperation von Regionen werden gar nicht oder nicht in ausreichendem Maße genutzt. Innovationen und wirtschaftliches sowie kulturelles Potenzial bleiben ungenutzt.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Einrichtung eines “Ostseekooperationsbüros MV”**
Unterstützung von Kommunen, Schulen, Hochschulen und Unternehmen beim Aufbau europäischer Projekte und Koordination von Partnerschaften mit unseren nordischen und baltischen Nachbarn.
- **Kulturellen Austausch unterstützen**
Förderung neuer und bestehender Städtepartnerschaften, etwa zwischen Greifswald und Tartu, Rostock und Aarhus oder Stralsund und Saint-Malo.

Warum das wirkt:

Der Ostseeraum ist eine der innovativsten Regionen in Europa. MV kann wirtschaftlich und gesellschaftlich enorm davon profitieren, wenn Erfahrungen, Fachkräfte und Ideen enger geteilt werden. Dafür sorgen grenzübergreifende Projekte und Strukturen.

Europäische Fördermittel endlich effektiv nutzen

Problem:

Mecklenburg-Vorpommern nutzt EU-Fördermittel nicht optimal, obwohl der Bedarf in Kommunen, Vereinen und Startups hoch ist. Komplexe Antragsverfahren und fehlende Expertise führen trotz struktureller Förderwürdigkeit zu verpassten Chancen. Gleichzeitig fehlt eine strategische Ausrichtung als EU-Vorzeigeregion, obwohl andere Länder zeigen, wie Modellregionen erfolgreich zusätzliche Mittel mobilisieren.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **EU-Fördermittelberatungsstelle**
Einrichtung eines landesweiten „EU-Fördermittelberatung MV“, der Kommunen, Vereinen, Start-ups, sozialen Trägern und Schulen professionell bei Antragstellung, Projektmanagement und Abrechnung hilft.
- **Bewerbung als Modellregion**
Bemühung um die Einrichtung einer Modellregion für vereinfachte EU-Verfahren, die aktuell in mehreren Mitgliedstaaten getestet werden.

Warum das wirkt:

Vereinfachte Antragstellung und Abrechnung sorgen dafür, dass mehr Projekte umgesetzt werden. Die Bewerbung als Modellregion ermöglicht vereinfachte EU-Verfahren und mehr Mittel. Das baut ein innovatives und investitionsfreundliches Image auf, zieht zusätzliche Gelder an und fördert Wirtschaftswachstum.

Europäische Bildungsregion Ostsee

Problem:

Bildung ist oft zu wenig europäisch vernetzt und praxisfern, obwohl internationale Projekte Motivation, digitale Kompetenzen und demokratische Werte stärken könnten. Viele Schulen nutzen Erasmus+ oder eTwinning nicht, und Berufsschüler*innen haben kaum Austauschmöglichkeiten, obwohl Fachkräftemangel in Pflege, IT und Handwerk dringend praktische Europa-Erfahrungen braucht.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Europäische Schulprogramme nutzen**
Beratung für Lehrkräfte zu eTwinning und Erasmus+.

- **Schulpartnerschaften mit Nord-/Osteuropa**
Unterstützung von Austauschprogrammen für Berufsschüler*innen im Ostseeraum und bei der Entwicklung gemeinsamer Projekte zu Digitalisierung, Demokratie, Umwelt.
- **Hochschulforschungscluster einrichten**
Forschungscluster zu KI, Energie, Klima mit EU-Partnern einrichten.

Warum das wirkt:

Europäische Bildungsprojekte steigern Motivation, digitale Kompetenzen und Berufschancen. Erasmus+ und eTwinning verbessern Lernerfolge, Berufsaustausch bekämpft Fachkräftemangel und Forschungscluster fördern Innovationen.

Europäische Jugendregion MV

Problem:

Junge Menschen erleben Europa oft nur theoretisch. Fehlende Vernetzung mit Nachbarländern, begrenzte Freiwilligenplätze und kaum sichtbare europäische Kulturangebote führen dazu, dass Europa für viele Jugendliche abstrakt bleibt, obwohl sie die Zukunft der EU gestalten müssen.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Vernetzung der Jugendparlamente**
Aufbau von Partnerstrukturen in Polen, Dänemark und Schweden analog zum "Parlamentsforum südliche Ostsee".
- **"MV Youth Forum" schaffen**
Jährliches Treffen junger Menschen aus dem europäischen Ostseeraum etablieren.
- **Engagement Jugendlicher erleichtern**
Ausbau des Europäischen Solidaritätskorps und der Europäischen Freiwilligendienste.

Warum das wirkt:

Europa erlebbar zu machen, stärkt Identifikation, Demokratie und Zusammenhalt. Austauschprogramme fördern Sprachkompetenz und interkulturelles Verständnis, Jugendparlamente schulen politische Teilhabe und machen Europa im Alltag sichtbar. Junge Menschen, die Europa aktiv mitgestalten, engagieren sich später stärker.

Mobilität

Viele Menschen in Mecklenburg-Vorpommern sind im Alltag auf ein funktionierendes Verkehrssystem angewiesen. Sie werden täglich mit den Folgen von maroder Infrastruktur, fehlender Bahnverbindungen und unzureichendem Nahverkehr konfrontiert. Gerade im ländlichen Raum führt mangelnde Mobilität oft zu sozialer Isolation und erschwert den Zugang zu Arbeit, Bildung und medizinischer Versorgung.

Wir wollen Mobilität verlässlich, klimafreundlich und alltagstauglich gestalten. Dafür braucht es bessere Bahnverbindungen, einen starken öffentlichen Nahverkehr, sichere Radwege und moderne Mobilitätsangebote auch außerhalb der Städte. Mobilität soll Menschen verbinden, statt Regionen voneinander abzuschneiden.

Eine moderne Verkehrsinfrastruktur stärkt Lebensqualität, wirtschaftliche Entwicklung und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wer zuverlässig zur Arbeit, zur Schule oder zum Arzt kommt, gewinnt Freiheit und Sicherheit im Alltag. Gleichzeitig machen gute Verkehrsverbindungen Mecklenburg-Vorpommern attraktiver für Unternehmen, Fachkräfte und junge Familien.

Regionalverkehr ganzheitlich denken

Problem:

Der Regionalverkehr ist vielerorts unregelmäßig und schlecht abgestimmt. Klassische Linienverkehre sind im ländlichen Raum oft unwirtschaftlich und unflexibel. Sie sind geprägt von seltenen und langen Fahrzeiten. Rufbusse werden bereits in manchen Regionen eingesetzt, sind jedoch meist nur über den jeweiligen Anbieter buchbar, was eine unnötige Hürde darstellt und die Nutzbarkeit erschwert.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Hauptachsen stärken**

Dichtere Taktung auf stark nachgefragten Hauptachsen, insbesondere zu Stoßzeiten. Einführung eines durchgehenden Studentakts, zum Beispiel zwischen Rostock und Hamburg, Ausbau der Strecke Stralsund-Berlin für schnellere Verbindungen.

- **Mindeststandards schaffen**
Landesweite Mindeststandards für Taktung und Anschlusssicherheit zur Sicherung der Nutzbarkeit.
- **Ausbau des Angebotes**
Besserer Anschluss, vor allem ländlicher Regionen durch den Ausbau von Rufbus- und On-Demand-Systemen, Sicherstellung ausreichender Fahrzeuge und Fahrer*innen.
- **Buchung vereinheitlichen**
Einheitliche Buchung per App und Telefon, z. B. durch Integration der Ticketsysteme in die DB Navigator App.
- **Integration ins ÖPNV-Netz**
Verlässliche und koordinierte Anschlüsse an Bahn- und Buslinien. Als Teil des ÖPNV-Netzes wird die Nutzung mit Tickets wie dem Deutschlandticket ermöglicht.
- **ÖPNV für Jugendliche kostenlos**
Kostenloser ÖPNV für Schüler*innen, Auszubildende, Studierende und Freiwilligendienst-Leistende

Warum das wirkt:

Ein dichter, verlässlicher Takt macht den ÖPNV planbar und attraktiv. Flexible Angebote erschließen ländliche Räume und reduzieren die Abhängigkeit vom Auto. Flexible Angebote schließen Versorgungslücken und setzen Ressourcen effizient ein. Besonders für die Stärkung der Attraktivität des ländlichen Raums und der Eigenständigkeit von Älteren, Pendler*innen und Jugendlichen sind diese Angebote essentiell und werden zu einem zentralen Pfeiler des ÖPNVs.

Best Practice:

Schleswig-Holstein setzt erfolgreich On-Demand-Shuttles als Zubringer ein.

Baden-Württemberg kombiniert dichtere Regionalbahntakte mit abgestimmten Busanschlüssen.

E-Mobilität ermöglichen: Ladeinfrastruktur fördern

Problem:

Die Etablierung von E-Mobilität ist ins Stocken geraten. Der Ausbau von privater und öffentlicher Ladeinfrastruktur ist bereits gut vorangeschritten, aber das Laden zu Hause oder bei der Arbeit stellt oft noch ein Hindernis dar. Vor allem Mieter*innen haben oft keinen Zugang zu Ladeinfrastruktur, was den Umstieg auf E-Autos bremst.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Lademöglichkeiten auch für Mieter**
Landesförderung für gemeinschaftliche Ladeinfrastruktur ab sechs Wohneinheiten. Strompreise werden an Haushaltsstromniveau gebunden.
- **Laden am Arbeitsplatz**
Unterstützung und Erleichterung des Ausbaus von Ladepunkten für Beschäftigte.
- **Erleichterter Ausbau von Schnellladepunkten**
Schnelle und unkomplizierte Genehmigungen von Schnellladepunkten.
- **Emissionsfreie ÖPNV-Flotte:**
Vorrang für emissionsfreie Fahrzeuge bei Neuanschaffungen, schrittweise Umstellung aller Busflotten auf Elektro- oder Wasserstoffantrieb.

Warum das wirkt:

Gute Ladeinfrastruktur ist entscheidend für die E-Mobilität und unverzichtbar für die Verkehrswende. Das Laden vor der eigenen Haustür und am Arbeitsplatz sind dabei entscheidende Faktoren, da sie sich nahtlos in den Alltag integrieren können. Emissionsfreie Fahrzeuge senken den CO₂-Ausstoß und verbessern die Luftqualität.

Radverkehr konsequent ausbauen

Problem:

Viele Menschen würden im Alltag häufiger Fahrrad fahren. In Mecklenburg-Vorpommern fehlen jedoch oft sichere, durchgängige und gut ausgebaute Radwege. Lückenhafte Infrastruktur, schlechte Wegequalität und gefährliche Abschnitte entlang stark befahrener Straßen halten viele Menschen ab, besonders Kinder, ältere Menschen und Pendlerinnen und Pendler.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Förderprogramme für kommunale Radverkehrsprojekte**
Gezielte Förderung kommunaler Radverkehrsprojekte zur Trennung des Radverkehrs von Straßen und Fußgängern, Priorisierung von Schul- und Pendelwegen zur Erhöhung der Sicherheit, Sicherstellung der ganzjährigen Nutzbarkeit und Barrierefreiheit.
- **Fahrradinfrastruktur, auch auf dem Land**
Massiver Ausbau und Sanierung von Radwegen an Landes- und Kreisstraßen.
- **Fahrrad und ÖPNV stärker verknüpfen**
Verbesserung der Verknüpfung von Rad und ÖPNV durch Bike & Ride Angebote, wettergeschützte Abstellmöglichkeiten, Mitnahmemöglichkeiten und Integration von Verfügbarkeitsinformationen in digitale Routenplaner.

Warum das wirkt:

Eine gute Fahrradinfrastruktur ist ein essentieller Pfeiler des modernen Nahverkehrs. Radverkehr ist klimafreundlich, gesund und entlastet Straßen. Er stärkt die Alltagsmobilität und nachhaltigen Tourismus.

Best Practice:

Das „RadNETZ BW“ in **Baden-Württemberg** verbindet über 7.000 km Alltagsradwege landesweit.

Güterverkehr zukunftsfähig machen

Problem:

Der Güterverkehr verursacht hohe Emissionen sowie Lärm und Belastungen in Städten und Gemeinden. Die Verlagerung auf die Schiene ist nur in gewissen Anwendungen wirtschaftlich sinnvoll und benötigt viel Zeit, da die nötige Infrastruktur erst geschaffen werden muss. Zugleich etabliert sich die Elektromobilität bei LKWs nur langsam.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Schnellerer Ausbau von Ladeinfrastruktur für E-LKW**
Vereinfachte und schnellere Genehmigungen für LKW-Ladesäulen, konsequenter Ausbau, insbesondere auf viel frequentierten Strecken.
- **Stärkung des Schienengebundenen Güterverkehrs**
Ausbau und Modernisierung von wichtigen Güterverkehrsstrecken.
- **Verbesserte letzte Meile**
Ausbau von regionalen Umschlagpunkten (Micro-Hubs) in Städten und Förderung emissionsfreier Zustellmethoden.

Warum das wirkt:

Emissionsfreie Antriebe reduzieren Emissionen drastisch. Vor allem bei LKWs ist Elektromobilität durch die gesetzlich vorgeschriebenen Pausenzeiten ideal umsetzbar. In Städten und Gemeinden werden durch emissionsfreie Liefermethoden und effizienter Zustellung Lärm, Emissionen und Flächenverbrauch gesenkt.

Zukunftsfähige Mobilität für Fischland–Darß–Zingst

Problem:

Mobilität und Verkehrsbelastung sind ein wachsendes Problem auf Fischland-Darß-Zingst. In der Saison kommt es regelmäßig zu Staus, Abgasbelastung und hohem Parkdruck. Gleichzeitig bestehen strukturelle Mobilitätsprobleme wie fehlende Feinerschließung der Orte, Taktlücken im ÖPNV und eingeschränkte Mobilität am Abend. Die geplante Darßbahn würde diese Probleme nur begrenzt lösen. Mit aktuell rund 204 Millionen Euro Baukosten wäre sie ein sehr teures Einzelprojekt mit langer Bauzeit bis in die 2030er Jahre. Gleichzeitig wären Eingriffe in sensible Natur- und Erholungsräume zu erwarten.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Autonomer, bedarfsgerechter E-ÖPNV**
Aufbau eines Netzes aus elektrischen On-Demand-Shuttles für Orte, Strände, Unterkünfte und Bahnhöfe.
- **Park & Ride-Anbindung**
Integration in den bestehenden ÖPNV auf dem Darß.
- **Einheitliche Mobilitäts-App**
(Weiter-)Entwicklung einer App für Routing, Buchung und Kapazitätsmanagement und intelligente Steuerung.
- **Schrittweise Automatisierung**
Pilotphase mit autonomen E-Fahrzeugen und Fahrer*innen.

Warum das wirkt:

Ein flexibles Shuttle-System kann Verkehrsprobleme deutlich schneller lösen als ein einzelnes Infrastrukturprojekt. On-Demand-Verkehre, Taktverdichtung und Park & Ride-Konzepte lassen sich innerhalb weniger Jahre umsetzen und verbessern die Mobilität sofort. Gleichzeitig werden Natur und Landschaft geschont, da keine neue Bahntrasse gebaut werden muss. Die Region kann so zum Pilotprojekt für moderne Mobilität im ländlichen Raum werden, mit Lösungen, die später in ganz Mecklenburg-Vorpommern eingesetzt werden können.

Bauen und Wohnen

Bezahlbarer Wohnraum wird auch in Mecklenburg-Vorpommern zunehmend knapper. Steigende Baukosten, fehlender sozialer Wohnungsbau und hohe Energiekosten belasten viele Menschen. Gleichzeitig stehen in einigen Regionen Gebäude leer, während in anderen bezahlbare Wohnungen fehlen und wichtige Infrastruktur wegbricht.

Wir möchten Wohnen bezahlbar, nachhaltig und lebenswert gestalten. Dafür braucht es mehr sozialen und genossenschaftlichen Wohnungsbau, die Sanierung bestehender Gebäude, klimafreundliche Quartiere und eine bessere Verbindung von Wohnraumplanung und Infrastrukturentwicklung. Städte und Gemeinden sollen dabei stärker unterstützt werden.

Gutes Wohnen schafft Sicherheit, soziale Stabilität und Lebensqualität. Bezahlbare Wohnungen entlasten Familien, junge Menschen und ältere Generationen gleichermaßen. Gleichzeitig stärken moderne und nachhaltige Wohnkonzepte regionale Entwicklung, Klimaschutz und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Bauen beleben

Problem:

In den Städten herrscht Wohnraumknappheit. Es folgen erhöhte Mieten, welche vor allem kleine Einkommen stark belasten. Zur Entspannung des Wohnungsmarktes muss deutlich mehr neuer Wohnraum geschaffen werden. Durch rasant gestiegene Neubaukosten in Folge von stark gestiegenen Materialkosten, Überregulierung und Fachkräftemangel rentiert sich Bauen insbesondere für bezahlbaren Wohnraum wirtschaftlich nicht mehr.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Bodenspekulation vorbeugen**
Unterstützung aktiver Bodenpolitik der Kommunen und des effektiven Einsatzes von Instrumenten wie der Erhöhung der Grundsteuern auf unbebautem Bauland.
- **Innovative Baumethoden und Materialien**
Unterstützung von neuen Baumethoden, wie seriellem Bauen und dem Ausbau von Produktionskapazitäten für lokal verfügbare Baustoffe.

- **Vereinfachung und Flexibilisierung der Landesbauordnung**
Senkung von Mindeststandards und Reduktion der Verordnungen, wenn diese in keinem angemessenen Verhältnis zum Nutzen stehen, temporäre Standardabweichungen für innovative Modellvorhaben.
- **Schnellere Genehmigungsverfahren**
Digitalisierung der Bauämter, Antragstellung und Kommunikation, stärkere und lösungsorientierte Kommunikation zwischen Amt und Antragsteller.
- **Sondergenehmigungen für Reallabore**
Bürokratieabbau durch genehmigungsfreie Standardhallen bis 100 Quadratmeter Grundfläche und fünf Meter Höhe für kleine Betriebe mit bis zu 20 Mitarbeitenden, Zulassung ausschließlich typengeprüfter Module mit vereinfachter Bauanzeige (vgl. Genehmigungsfreiheit von Garagen bis 50 Quadratmeter).

Warum das wirkt:

Aktive Bodenpolitik mobilisiert ungenutztes Bauland und verhindert Spekulation. Vereinfachte Bauvorschriften, schnellere Genehmigungen und innovative Bauweisen senken Kosten und verkürzen Bauzeiten. Dadurch wird Bauen auch außerhalb des Hochpreissegmentes wieder wirtschaftlich möglich, sodass bezahlbarer Wohnraum schneller entsteht.

Kommunalen Wohnungsbau stärken und Sozialwohnungen sichern

Problem:

Der Bestand an Sozialwohnungen ist seit Jahren massiv rückläufig. Gleichzeitig steigen die Mieten in Städten, während ländliche Regionen durch Abwanderung und fehlende Perspektiven unter Druck geraten. Ohne Gegenmaßnahmen geht der gesellschaftliche Zusammenhalt verloren und die Attraktivität ganzer Regionen geht verloren.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Kommunalen Wohnungsbau stärken**
Unterstützung des kommunalen Wohnungsbaus in Städten und ländlichen Gemeinden.

- **Sozialwohnungen sichern**
Landesprogramme zur Sicherung und zum Neubau von Sozialwohnungen, Erhöhung der Fehlbelegungsabgabe auf 25 Prozent, Aufklärungskampagne zum Wohnberechtigungsschein (WBS).
- **Mietpreisgrenze für kommunale Wohnungen**
Langfristige Bindung neu geschaffener Sozialwohnungen an Mietpreisgrenzen.

Warum das wirkt:

Kommunaler Wohnungsbau wirkt dauerhaft mietdämpfend, entzieht Wohnraum der Spekulation und sorgt für stabile, sozial durchmischte Quartiere. Bezahlbarer Wohnraum ist eine zentrale Voraussetzung für soziale Sicherheit, Chancengleichheit und die Attraktivität Mecklenburg-Vorpommerns als Wohn- und Arbeitsort.

Best Practice:

Wien zeigt, wie großflächiger kommunaler Wohnungsbau die Mietpreise langfristig stabil hält und Wohnraum für alle Einkommensgruppen sichert.

Landwirtschaft, Ernährung und Tierschutz

Landwirtschaft prägt Mecklenburg-Vorpommern wie kaum einen anderen Bereich. Gleichzeitig stehen viele Betriebe unter wirtschaftlichem Druck, während Klimawandel, Artensterben und steigende Anforderungen an Tierwohl und Nachhaltigkeit neue Herausforderungen schaffen. Immer häufiger entstehen Konflikte zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und wirtschaftlichen Interessen.

Volt setzt auf eine Landwirtschaft, die ökologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich nachhaltig funktioniert. Regionale Wertschöpfung, klimaresiliente Bewirtschaftung, Moore als Klimaschützer, Tierwohl und der Schutz natürlicher Lebensgrundlagen sollen stärker zusammengedacht werden. Gleichzeitig wollen wir Landwirt:innen bei der Transformation aktiv unterstützen, statt sie mit den Herausforderungen allein zu lassen.

Eine nachhaltige Landwirtschaft stärkt Ernährungssicherheit, schützt Natur und Klima und schafft langfristige Perspektiven für ländliche Räume. Regionale Produktion, gesunde Lebensmittel und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen kommen der gesamten Gesellschaft zugute. So kann Mecklenburg-Vorpommern Vorreiter für moderne und zukunftsfähige Landwirtschaft werden.

Ökolandbau ausbauen und Kompetenzzentrum schaffen

Problem:

Der Umstieg auf ökologischen Landbau scheitert häufig an fehlender Planungssicherheit, Beratung und Investitionsmitteln.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Kompetenzen stärken**
Aufbau eines landesweiten Kompetenzzentrums für Ökolandbau mit Beratung, Forschung und Weiterbildung.

- **Umstellung erleichtern**
Investitionsförderung, langfristige Umstellungsprämien und Ausgleichszahlungen für Ertragsrückgänge in den ersten drei bis fünf Jahren (z. B. durch Landesmittel oder EU-Agrarförderung).
- **Investitionen fördern**
Steuererleichterungen für Investitionen in Öko-Technik, z. B. mechanische Unkrautbekämpfung.
- **Hochschulbildung in Ökologischer Landwirtschaft stärken**
Behandeln von ökologischer Landwirtschaft an Hochschulen mit verstärkter praktischer Ausbildung, z. B. auf Demonstrationshöfen.

Warum das wirkt:

Öko-Betriebe bekommen Planungssicherheit und werden vor allem in der kritischen Umstellungsphase finanziell abgesichert. Durch Steuererleichterungen für Investitionen werden Handlungsspielräume erweitert und stabile Absatzmärkte schaffen wirtschaftliche Perspektiven. Ökolandbau schützt Boden, Wasser, Klima und Biodiversität und sichert Betriebe so auch für die Zukunft.

Biodiversität stärken

Problem:

Der Verlust an Artenvielfalt gefährdet Bestäubung, Bodenfruchtbarkeit und langfristige Erträge.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Biodiverse Lebensräume schützen**
Faire Vergütung für Biodiversitätsleistungen landwirtschaftlicher Betriebe, wie die flächendeckende Anlage von Blühstreifen, Hecken, Streuobstwiesen, Feuchtbiotopen und Beetle Banks.
- **Pestizide reduzieren**
Einschränkung besonders biodiversitätsschädlicher Pestizide.

Warum das wirkt:

Mehr Biodiversität erhöht die Resilienz der Landwirtschaft, reduziert den Pestizideinsatz und stabilisiert Ökosystemleistungen.

Best Practice:

Das britische **Environmental Land Management Scheme (ELMS)** vergütet gezielt Beetle Banks und biodiversitätsfördernde Maßnahmen.

Regionale Wertschöpfung stärken

Problem:

Lange Transportwege, globale Abhängigkeiten und fehlende regionale Verarbeitungsstrukturen schwächen die Landwirtschaft und machen die Lebensmittelversorgung krisenanfällig.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Investitionshilfen für regionale Verarbeitung und Vermarktung**
Stärkung von Mühlen, Molkereien, Hofläden und andere Verarbeitungs- und Verkaufsstätten.
- **Regionale Produkte einfach finden**
Unterstützung digitaler Plattformen für regionale Direktvermarktung und gezielte Öffentlichkeitsarbeit für regionale Produkte.
- **Lokale Produkte bevorzugen**
Einrichtungen des Landes stärker auf regionale Versorgung ausrichten.

Warum das wirkt:

Regionale Wertschöpfung reduziert CO₂-Emissionen, stärkt lokale Wirtschaftskreisläufe, erhöht Transparenz und ermöglicht faire Preise für Landwirt*innen. Gleichzeitig wird die Versorgung resilienter.

Best Practice:

Die südkoreanische Genossenschaft **Hansalim** verbindet Millionen Haushalte direkt mit regionalen Erzeuger*innen und stärkt die Biodiversität, Einkommen und Ernährungssouveränität.

Nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln

Problem:

Fehlanreize im Lebensmittelangebot führen zu massiver Lebensmittelverschwendung sowie zu einem erhöhten Risiko für Zivilisationskrankheiten, wie z. B. Adipositas, Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Gleichzeitig werden wertvolle Ressourcen verschwendet. Das belastet Umwelt und Klima zusätzlich.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Lebensmittelabfälle vermeiden**
Einführung einer Spendenpflicht für große Supermärkte nach französischem Vorbild.
- **Forschung stärken**
Förderung pflanzenbasierter Lebensmittel-Innovationen.
- **Vorbilder schaffen**
Vorbildrolle öffentlicher Einrichtungen mit ausgewogenen Alternativen.
- **Für Aufklärung sorgen**
Unterstützung von Aufklärungskampagnen zu gesunder Ernährung.

Warum das wirkt:

Ein verbessertes Bewusstsein sorgt für weniger Verschwendung, mehr soziale Gerechtigkeit und höhere Wertschätzung für Lebensmittel. Eine stärker pflanzenbasierte Ernährung senkt Emissionen, schützt Tiere und verbessert die Gesundheit.

Best Practice:

Dänemarks nationaler Aktionsplan fördert eine pflanzenbasierte Ernährung. In **Frankreich** gibt es eine gesetzliche Spendenpflicht für Supermärkte.

Tierschutz konsequent durchsetzen

Problem:

Unzureichende Kontrollen führen trotz bestehender Gesetze immer wieder zu Tierleid und untergraben das Vertrauen in die Landwirtschaft.

Unsere Lösung – Konkrete Maßnahmen:

- **Effektive Kontrollen**
Deutliche Aufstockung von Personal und Mitteln für Tierschutzkontrollen und regelmäßige, unangekündigte und unabhängige Kontrollen, transparente Veröffentlichung von Verstößen.
- **Tierwohl unterstützen**
Ausbau von Beratung und Schulungen für tiergerechte Haltung.
- **Koexistenz mit dem Wolf sichern**
Flächendeckende Förderung von Herdenschutzmaßnahmen, unbürokratische Entschädigungen, Ausbau von Beratung, Information und Frühwarnsystemen.

Warum das wirkt:

Konsequenter Tierschutz verringert Leid und belohnt Betriebe, die hohe Standards einhalten.

Best Practice:

In den **Niederlanden** und **Schweden** führen zentral koordinierte Kontrollen und Beratung zu messbaren Verbesserungen im Tierwohl.